Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 568. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 198.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zeitungsbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 3. Dezember 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Vor hundert Jahren.

Erinnerungsblätter.

2.

Die Schlacht von Austerlitz am 2. Dezember 1805.

Der 2. Dezember 1804 hatte dem kühnen General die Erfüllung seiner ehrgeizigen Wünsche gebracht, Bonaparte war Kaiser der Franzosen geworden, der 2. Dezember des nächsten Jahres brachte die Entscheidung des ersten schweren Krieges des neuen Kaiserreiches, einen der glänzendsten Siege des genialen Schlachtenlenkers, einen Sieg, der die ganze Größe seiner Begabung zeigt, die Dreikaiserschlacht von Austerlitz.

Daß der neue Kaiser kein Friedensfürst sein würde, dafür bürgte sein Charakter wie sein Emporkommen. Mit Sorge sah man, daß er aus den unterworfenen italischen Provinzen sich ein Königreich Italien schuf. Das war eine Einverleibungspolitik größten Stiles, und es frommte wenig, wenn der neue Kaiser—König in einer Programmrede die Welt seiner Friedensliebe versicherte und hervorhob, Frankreich werde über die gewonnenen Grenzen nicht hinausgreifen. Als er sich dann in Mailand die Eiserne Krone, die die alten deutschen Kaiser geschmückt hatte, aufs Haupt setzte und dabei sagte: „Gott hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie anrührt“, war der Ton seiner Stimme unheilverkündend. Glänzende Paraden auf den alten Siegesfeldern der bonapartischen Armee und unzweideutige Worte bewiesen dabei der Welt, daß die Armeen des neuen Kaisers schlagfertig waren. Aber selbst wenn Napoleon Frieden gewollt hätte, er hätte ihn nicht behaupten können, denn von den andern Großmächten wollten drei den Krieg. Zwar Preußen hatte den neuen Kaiser anerkannt und wünschte strenge Neutralität zu halten, vorausgesetzt, daß man seine Vormachtstellung in Norddeutschland nicht antastete — und dazu war Napoleon solange bereit, als ihm Preußen ein wertvoller Bundesgenosse werden konnte, Rußland dagegen verfolgte eine recht merkwürdige Politik gegen Preußen. Von Preußen drohte also keine Gefahr, aber in England war der jüngere Pitt wieder Minister und das bedeutete, daß der neu beginnende Krieg unversöhnlich sein würde. England wußte, daß Napoleon erst ruhen würde, wenn er die englische Vormachtstellung zur See vernichtet hätte. In Rußland lebte sich Zar Alexander immer mehr in die Rolle eines Schirmers der Legitimität ein, und das war bedrohlicher, als wenn der wenig zurechnungsfähige Schwedenkönig die gleiche Eigenschaft für sich in Anspruch nahm und dem König von Preußen den Schwarzen Adlerorden zurücksandte, als dieser Napoleon zum Ritter dieses Ordens gemacht hatte. Oesterreich endlich konnte, obwohl man sich den Kaisertitel für die Erblande geschaffen hatte, den Verlust der alten deutschen Krone und der Machtstellung in Italien und Deutschland nicht verschmerzen, aber freilich, die Armee war schlecht organisiert, der einzige wirkliche Feldherr, Erzherzog Karl, leidend und vielleicht darum ohne rechte Energie, das Land schwer verschuldet und die sittlichen Kräfte der Nation stark erschüttert. Diese vier feindlichen Mächte, England, Rußland, Oesterreich und Schweden, schlossen nun 1805 eine Koalition gegen Napoleon, wahrlich ein merkwürdiges Stück Kabinettspolitik, da Rußland seit den Tagen der großen Katharina zielbewußt Englands Anmaßung zur See bekämpfte.

Napoleon, der geradezu geniale Spione hatte, verkannte die Gefahr nicht, und gerade dieser Krieg zeigt das Genie des Mannes im hellsten Lichte. Zunächst zeigte er der Welt den Wert seiner Friedensbeteuerungen: Genua und die ligurische Republik wurden Frankreich einverleibt, dann ward für des Kaisers Schwester Elisa ein Herzogtum Lucca geschaffen: der neue Herr begann seine Geschwister mit souveränen Reichen auszustatten. Nun beschleunigte Oesterreich seine Rüstungen. Inzwischen sammelte Napoleon zu einem entscheidenden Schlage gegen England in Boulogne an der Nordseeküste ein glänzendes Heer. Als er aber die drohende Gefahr übersah, benutzte er die Landung in England, die durch Englands wahnsame Admirale ohnehin fast schon vereitelt war — als Vorwand, um sich schlagfertig zu machen. Er sah, daß der Feind einen kombinierten Angriff in Ober-Italien und Donau aufwärts machen werde, und die Donau-Armee hoffte er zu überrennen und den Krieg in raschen Schlägen zu entscheiden. Wirklich hatte er den Plan der Koalierten erraten. Ohne auf die Russen zu warten, brachen nach den letzten Scheinverhandlungen die Oesterreicher in Bayern ein: die Zahl der Truppen wäre achtenswert gewesen, aber die Rüstung war nicht fertig, die Regimenter wurden gerade neu organisiert und an der Spitze stand ein eifriger Mann, aber ein Theoretiker, der General Mack, während der rechte Mann, Erzherzog Karl, nach Italien gehen mußte. Gegen Mack ließ Napoleon drei Armeen vorgehen: sein Heer von Boulogne auf verschiedenen Wegen, ein zweites von Holland und ein drittes unter Bernadotte von Hannover her. Während Mack seine Truppen ohne rechten Plan bis Ulm vorschob, während man träumte, der „Theatermonarch“ wisse sich nicht zu helfen, und das Gestirn des Tyrannen schon erbleichen sah, schloß Napoleon, der die Bewegungen seiner Truppen in geradezu rätselhafter Weise zu verschleiern wußte, einen eisernen Ring um die Oesterreicher. Dazu ließ er jetzt ohne Bedenken Bernadotte durch preußisches Gebiet rücken: mochte Preußen kommen, — er glaubte es nicht, aber jedenfalls hoffte er am Ziele zu sein, ehe Preußen eingreifen konnte. Zunächst mußte Mack mit seiner Armee wirklich kapitulieren, nur der Erzherzog Ferdinand rettete die Kavallerie. Das war ein glänzender Erfolg Napoleons: ein unfähiger Mann hatte ihm eine Armee von 80 000 Mann in die Hände geliefert, der Weg nach Wien war frei. Es war eine geniale Tat, aber es sollten schwere Stunden für den Kaiser folgen. Nun kamen nämlich zwei russische Armeen, die erste unter Kutusow stand schon am Inn, die zerstreuten österreichischen Korps sammelten sich, Erzherzog Karl hatte in Italien gesiegt und rückte über die Alpen heran, dazu drohte Preußen in den Krieg einzugreifen, und Napoleon mußte sich immer weiter von Frankreich entfernen. Es kam also alles darauf an, zu schlagen, ehe sich alle Gegner vereinigt hatten. Zunächst warf sich Napoleon auf Kutusow, aber er entschlüpfte mit der Taktik, die später in Rußland die Entscheidung brachte, indem er das Land hinter sich arg verwüstete. Was half es, daß Napoleon den verfolgenden Murat, der allerdings Fehler über Fehler machte, einen Verrückten nannte, Kutusow erreichte bei Olmütz eine gesicherte Stellung, und hier sammelte sich ein neues starkes Heer, zu dem sich Kaiser Alexander von Rußland und Kaiser Franz von Oesterreich begaben. Immer näher kam der siegreiche Erzherzog Karl und zog immer neue Truppen an sich, schon kam der preußische Diplomat Haugwitz, der Vorbote des Krieges, in Italien landeten feindliche Truppen und in ganz Europa hatte das Ansehen der Franzosen einen schweren Stoß dadurch erlitten, daß Englands Seeheld Nelson an der spanischen Küste bei Trafalgar die französische Seemacht vernichtete. Damit war der Weg für die Koalition vorgezeichnet: man mußte zaudern, bis alles beisammen war und bis Preußen eingriff, dann mußte der Kampf eine andere Wendung nehmen. Die Lage war so einfach, daß auch Napoleon nicht mehr an Fehler von Seiten seiner Gegner glaubte; er knüpfte Verhandlungen an, zunächst wohl in der Hoffnung, inzwischen eine entscheidende Wendung herbeizuführen, namentlich die Verbündeten zu trennen, dann aber, als Franz wie Alexander unzugänglich blieben, immer ernstlicher. Und doch sollte das Unmögliche möglich werden: die Verbündeten änderten ihren Plan und boten Napoleon vorzeitig die heißersehnte Schlacht. Der Zar Alexander führte die Wendung herbei, indem er den Oberbefehl selbst übernahm. Eine sanguinische Natur, voll phantastischen Feuers, lebte er sich rasch in Vorstellungen hinein und ließ sich so leicht zu unbesonnenen Taten fortreißen. Diesmal leitete ihn der Wunsch, persönlich den Sieg über den korsischen Usurpator zu gewinnen. Das wäre vielleicht zu erreichen gewesen, wenn der Zar die zähe Kaltblütigkeit einzelner seiner Generale gehabt hätte. Die Lage Napoleons war so, daß er eine Schlacht auch unter ungünstigen Umständen wagen oder sich zum Rückzug entschließen mußte. Man konnte also in der günstigen Stellung bei Olmütz seinen Angriff erwarten. Man machte aber den größten Fehler: man ging selbst zum Angriff über, um so kühner, als ein kleiner Erfolg Gutes zu verkünden schien. So kam es denn zu der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz am 2. Dezember 1805, am Jahrestage der Krönung Napoleons. Es ist eine bewunderungswürdige Leistung dieses großen Feldherrn. Die alte Strategie, die freilich mit desertionslustigem Söldnermaterial arbeiten mußte, durfte die geschlossene Masse nicht aufgeben, ohne Gefahr zu laufen, daß sich die ganzen Reihen lösten. Man mußte sich also am Feinde festbeißen und ihn so lange schütteln, bis seine Kraft brach—das war die Art etwa des alten Dessauers, auch York übte sie später noch, oder man mußte durch taktische Manöver an einer Stelle der feindlichen Linie Bresche schlagen und von da aus die Reihen aufrollen — der Meister dieser Art war der alte Fritz. Ganz anders verfuhr Napoleon, der freilich ein begeistertes, gut geschultes Heer, im Kerne von seinen Landeskindern gebildet, verwenden konnte. Er durchschaute die Absicht seiner Gegner, die seinen rechten Flügel überrennen wollten. Er setzte nun diesen Flügel mit Bewußtsein großer Gefahr aus, indem er dort nur so viel Truppen ließ, wie nötig waren, um den Kampf hinzuhalten. Er selbst konzentrierte überlegene Kräfte zu zermalmenden Schlägen gegen das feindliche Zentrum und den feindlichen rechten Flügel. Hier sollte die Entscheidung fallen. Erleichtert ward ihm die Durchführung seines kühnen Planes durch Fehler der Gegner: erst in der Nacht ward der Plan dort fertig, und so konnten sich nicht einmal die höheren Führer richtig unterrichten, dann wählte man eine sehr komplizierte Aufmarschart, bei der verständige Russen, wie der Fürst Bagration, die Niederlage voraussagten, und schließlich mußte Kutusow noch wider seinen Willen zu früh im Zentrum zum Angriff übergehen. So verlief alles, wie Napoleon gewünscht hatte. Am Ehrentage ihres bewunderten Kaisers schlugen sich die französischen Truppen mit heller Begeisterung, und genau nach seinen Plänen gelang es, den Feind zu werfen. Die Verluste waren, auch wenn man Napoleons Uebertreibungen abzieht, schwer, die russische Armee war aufgelöst, namentlich die ganze Artillerie verloren; da man auf ungünstigstem Terrain — hinter den Teichen und Dämmen von Sokolnitz und Möderitz — gefochten hatte, löste sich auf dem gefährdeten Rückmarsch eben jede Ordnung

Mit diesem Heere brach aber die Koalition zusammen: Oesterreichs sittliche Kräfte reichten zu einem Verzweiflungskampfe, der vielleicht noch möglich war, nicht aus. Es war ja kein Krieg des österreichischen Volkes, von stürmischer Volksbegeisterung getragen, sondern ein Krieg des österreichischen Kabinetts. Noch am Abend des Schlachttages knüpfte Kaiser Franz mit Napoleon Verhandlungen an, die zum Frieden von Preßburg führten: Oesterreich verlor Venetien, Tirol, Vorderösterreich, erhielt aber Salzburg. Preußen, dem der allmächtige Napoleon wegen seiner Kriegsdrohung grollte, mußte zufrieden sein, daß es noch nicht in Oesterreichs Sturz hineingezogen wurde und sich noch einmal mit Napoleon friedlich auszugleichen konnte, die Russen zogen ab. Nun hatten sich die Bourbonen in Neapel während des Krieges gegen Napoleon geregt, das vergaß er ihnen nicht. Am 27. Dezember erschien in Schönbrunn ein Erlaß an die Armee, der in den berüchtigten Worten gipfelte: „Die Dynastie von Neapel hat aufgehört zu regieren.“ Des Kaisers Bruder Joseph ward ihr Erbe, der zweite Verwandte, dem der allmächtige Bruder eine Krone schenkte.

—dl—

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. Dezember.

* **Der Reichstag** wird am Montag und Dienstag (Eröffnung des preußischen Landtages) seine Verhandlungen aussetzen. Ob am Mittwoch nur der Etat oder nur die Steuergesetzentwürfe oder beides vereinigt auf die Tagesordnung gestellt wird, wird die Verhandlung zur Geschäftsordnung am Schlusse der Sonnabend-Sitzung entscheiden.

* **Eugen Richter**, der Führer der freisinnigen Volkspartei, hat der „Freien Deutschen Presse“ zufolge sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niedergelegt. Er gedenkt aber das Reichstagsmandat noch zu behalten, um eventuell an wichtigen Abstimmungen des Reichstags teilnehmen zu können. Die Ausübung eines Doppelmandats sei ihm für absehbare Zeit nach seinem derzeitigen Gesundheitszustande unmöglich.

* **Parlamentarisches.** Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Sattler ist wieder erkrankt und befindet sich zur Herstellung seiner Gesundheit in einem Sanatorium. Er leidet an hochgradiger Nervosität und war bereits im letzten Frühjahr zur Erholung in Italien.

* **Eine Erhöhung der Einkommensteuer** in Preußen kündigen die mitunter aus offiziösen Quellen schöpfenden „Berl. Pol. Nachr.“ an. Während der letzten 13 Jahre seien die Staatsausgaben mit absolut und prozentual steigenden Beträgen auf schwankende Einnahmen, insbesondere auf die Ueberschüsse der Eisenbahnen, gegründet worden. Hiernach und im Hinblick auf die fortgesetzt stark steigenden Ansprüche an die Staatskasse werde es unabweisbar sein, eine Erhöhung der Einnahmen aus der Einkommensteuer herbeizuführen. Hierauf dürfte auch in der Begründung sowohl des Schulunterhaltungsgesetzes wie der Novelle zum Einkommensteuergesetz ausdrücklich hingewiesen werden.

* **Die Rechtspflege in Kiautschau.** Beim Reichstage ist eine kleine Vorlage zur Verlängerung des 1900 geschlossenen Abkommens über die Rechtspflege in Kiautschau bis zum Jahre 1912 eingegangen.

* **Entwickelung der deutschen Seeinteressen.** Dem Deutschen Reichstage ist soeben eine im Reichs-Marine-Amt bearbeitete Sammlung statistischen Materials, betitelt: „Die Entwickelung der deutschen Seeinteressen im letzten Jahrzehnt“ zugegangen, deren Zweck ist, das Anwachsen dieser Interessen zu zeigen und so die Grundlage für eine zahlenmäßige Würdigung der in Frage kommenden Probleme zu schaffen. Diese Materialsammlung soll dazu beitragen, die Forderung zu stützen, daß die wachsenden Seeinteressen auch des wachsenden Schutzes bedürfen. Die zusammenfassende Betrachtung der einleitenden Uebersicht der Materialsammlung sagt:

Machte schon die Betrachtung der 1897 vorhandenen Seeinteressen des Reiches die Ueberzeugung allgemein, daß die Schaffung einer starken Flotte unumgänglich, der Aufwand hierfür in volkswirtschaftlicher Beziehung nichts anderes als eine angemessene Risikoprämie sei, die das deutsche Volk aufbringen müsse und könne, so hat die Steigerung der verflossenen acht Jahre auf allen Gebieten die Ueberzeugung in dieser Richtung lediglich verstärken können.

Die Aufgabe, eine ständig zunehmende Bevölkerung innerhalb der Grenzen des Reiches so zu ernähren und zu beschäftigen, daß sich die Lebenshaltung der breiten Schichten nach Möglichkeit erhöht, eine gesunde soziale Entwickelung stattfindet und staatlich gefördert werden kann, ist nur erfüllbar, wenn diejenigen wichtigen Zweige volkswirtschaftlicher Betätigung gepflegt, erweitert und angemessen geschützt werden, welche bestimmt sind, dem deutschen Kapital und der deutschen Arbeit im Auslande, vor allem über See, Gelegenheit zu lohnendem Erwerb zu geben. Denn nur auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0001

diesem Wege können alle die Materialien dauernd bezahlt werden, die als steigernder Einfuhrüberschuß dem arbeitenden und konsumierenden Deutschland zugute kommen, nicht nur den an den Seegewerben oder den auswärtigen Kapitalien direkt interessierten Klassen, sondern als Rohmaterialien, Halbfabrikate und Konsumgegenstände verschiedenster Art allen Schichten der ganzen Bevölkerung und Volkswirtschaft.

Der Umfang des Schutzes muß naturgemäß mit dem steigenden Werte der zu schützenden Objekte und dem steigenden Aufwand anderer Seemächte steigen. Die Ausgaben, welche Deutschland hierfür heute macht, sind zwar seit der neuen Flottengesetzgebung gewachsen, aber dies ist keineswegs in einer Weise geschehen, welche der Vermehrung der zu schützenden Interessen vorangeeilt wäre, und auch nicht in Formen, die den deutschen Staatshaushalt so stark belastet hätten, daß dadurch andere Staatsaufgaben zu kurz gekommen wären.

---

* **Der Gegenbesuch des Kaisers in Madrid.** Die „Rhein.-Westf. Ztg." bestätigt, daß der Kaiser den Besuch des Königs von Spanien im April nächsten Jahres erwidern wird. Ueber den Verlauf der Reise des Kronprinzen, der bekanntlich vom spanischen Herrscher eingeladen wurde, sei noch nichts festgesetzt. Aus sonst gut unterrichteter Quelle verlaute, daß der Kronprinz jedenfalls den Kaiser nicht begleiten, sondern erst später im Verlaufe des nächsten Jahres der Einladung Folge leisten wird. Man glaube, daß der Kaiser, wenn es die politischen Verhältnisse gestatten, einen Besuch am Madrider Hofe nach Beendigung einer Mittelmeerreise machen wird, die er nach der silbernen Hochzeit Ende Februar oder Anfang März antritt.

* **Ihre Majestät die Kaiserin** empfing am Sonnabend, 2. Dezember, im Neuen Palais einige aus Deutsch-Südwest-Afrika zurückgekehrte Schwestern vom Roten Kreuz des Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, ferner die Schwestern des Auguste-Viktoria-Krankenhauses in Eberswalde, welche die Pflege im Lazarett des Deutschen Roten Kreuzes in Charbin ausgeübt haben. Gleichzeitig empfing Ihre Majestät den Chefarzt des genannten Lazaretts, Oberarzt Dr. Brentano und die Assistenzärzte Dr. Schütze und Dr. Colmers, sowie den Professor Hule und Dr. Fittig, welche als Chef und Assistenzarzt im Deutschen Lazarett vom Roten Kreuz in Tokio fungiert haben.

* **Von den kaiserlichen Prinzen.** Dem Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2 in Pasewalk wird der Kronprinz, der vor einiger Zeit vom Kaiser à la suite dieses Regiments gestellt wurde, voraussichtlich in der nächsten Woche einen Besuch abstatten. — Ganz besonders großartig soll in Pasewalk im nächsten Jahre der hundertjährige Jahrestag der Ernennung der Königin Luise zum Regimentschef begangen werden. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat sich Freitag nachmittag zu dreitägigem Besuche des oldenburgischen großherzoglichen Paares und seiner Braut, der Herzogin Sophie Charlotte, nach Oldenburg begeben.

* **Graf Tattenbach** ist seit einigen Tagen, ohne daß die Presse davon Wind bekam, in Berlin, um dem Kaiser und dem Kanzler Bericht über seine Mission an den Hof des Sultans von Marokko abzustatten und zugleich seine Instruktionen in Empfang zu nehmen, ehe er sich zur Konferenz nach Algeciras begibt, wo er als zweiter Delegierter neben Herrn von Radowitz das Deutsche Reich vertreten wird. Das Fürst Bülow ihn gerade hierzu wählte, hat in Paris heftig verstimmt und törichte Zeitungsartikel hervorgerufen, in denen Graf Tattenbach als wilder Franzosenfresser verschrieen wird. Seit er seinen französischen Kollegen, den unbedeutenden Herrn St. René Taillandier in der Gunst des Sultans ausstach, was kaum ein großes Kunststück war, übt sein Name auf die Pariser den Effekt eines roten Tuches auf gewisse vierbeinige Tiere. Anfangs sollte eigentlich Herr Dr. Rosen mit Herrn von Radowitz nach Algeciras gehen. Aber als Herr Rouvier wider Erwarten Herrn Révoil zum Repräsentanten Frankreichs bestimmte, der von seiner Gouverneurzeit in Algier als tüchtigster Kenner afrikanischer Verhältnisse gilt, entschloß sich Deutschland, seinerseits den Grafen Tattenbach zu entsenden, der jedenfalls von den deutschen Diplomaten der Sachkundigste auf demjenigen Gebiete ist, das das Feld der Beratungen auf der Konferenz bilden wird. Graf Tattenbach ist selbstverständlich nichts weniger als prinzipieller Franzosenfresser, wohl aber ein kluger und tatkräftiger Vertreter des Deutschen Reiches, der sich von niemandem die Butter vom Brote nehmen läßt.

---

* **Der geplante Oberbau für die höhere Mädchenschule** soll, wie die „Tgl. Rdsch." erfährt, nicht auf der sogenannten Kompensation zwischen den einzelnen Fächern beruhen, also auf Ausgleichung geringerer Leistungen in einzelnen Fächern durch beträchtlich höhere in andern, sondern will vielmehr vier verschiedene Wege öffnen, die eine Anzahl von verbindlichen Fächern gemeinsam haben und sich durch Hinzunahme des einen oder andern wahlfreien Faches von einander unterscheiden. Als gemeinsam sollen gelten: Religion, Deutsch, Französisch, Erdkunde, Geschichte, elementare Mathematik und Naturwissenschaft, als wahlfrei: Englisch, Latein, Griechisch, erweiterte Mathematik und Erziehungslehre einschließlich Gesundheitspflege. Der erste Weg hat Englisch und erweiterte Mathematik, der zweite Latein und erweiterte Mathematik, der dritte Latein und Griechisch, der vierte Englisch und Erziehungslehre hinzuzunehmen. Drei von diesen Wegen sind den Bildungswegen der Ober-Realschule, des Realgymnasiums und des humanistischen Gymnasiums angepaßt, der vierte dem auf den jetzigen Lehrerinnen-Seminaren üblichen.

* **Vereinigte Feuersozietäten.** Die „Feuersozietät des platten Landes der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafiums Oberlausitz" und die „Feuersozietät der sämtlichen Städte der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafiums Oberlausitz mit Ausschluß der Stadt Breslau" werden unter Uebertragung ihrer Rechte und Pflichten auf die neue Sozietät mit dem 1. Januar 1906 zu der schlesischen Provinzial-Feuersozietät vereinigt. Für dieselbe ist das Reglement vom Provinziallandtage beschlossen und vom Minister des Innern genehmigt worden. Nach der Vereinigung besteht ein provinzielles Versicherungs-Institut von fast drei Milliarden Versicherungssumme und einem baren Reservefonds von über zehn Millionen Mark.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 2. Dezember 1905, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Frhr. v. Stengel, Frhr. von Richthofen.

Nach debattelloser Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus in die erste Beratung des **Nachtrags zum Reichs-Etat von 1905 in Verbindung mit dem Nachtrag zum Etat für die Schutzgebiete 1905** ein.

In diesen Nachträgen werden 5 050 000 Mk. gefordert als erste Rate für den Bau einer Eisenbahn von Lüderitzbucht nach Kubub; insgesamt soll der Bahnbau 9½ Millionen Mark kosten.

Stellvertretender Kolonialdirektor **Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg:** Nachdem ich erst vor einigen Tagen als stellvertretender Direktor die Kolonialverwaltung übernommen habe, werden Sie nicht von mir erwarten, daß ich Ihnen über alle Einzelheiten der Kolonialverwaltung Auskunft geben kann, da es bei dem Umfange der Tätigkeit, welche die Kolonialverwaltung entfaltet, nicht möglich ist, in so kurzer Zeit sich eine umfassende Uebersicht über die Geschäfte zu verschaffen. Ich werde mir daher erlauben, die Räte der Kolonialabteilung zunächst zu beauftragen, inbezug auf Einzelheiten den Herren Rede zu stehen. Heute aber handelt es sich um eine Vorlage, welche nach meiner Ueberzeugung von einer derartigen Wichtigkeit ist, und auch verhältnismäßig so klar liegt, daß ich es für meine Pflicht erachte, sie Ihnen selbst mit einigen Worten warm ans Herz zu legen. Es handelt sich um die Bahn von Lüderitzbucht nach Kubub, welche Ihnen als zweiter Nachtrag zu dem Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet für das Jahr 1905 zugegangen ist. Die ganzen Vorrichtungen, welche zum Transport von Munition und Proviant gemacht werden müssen für denjenigen Teil der Schutztruppe, welcher jetzt im Süden gegen die Hottentotten kämpft, haben die Erwägung nahe gelegt, ob es nicht notwendig wäre, hier eine Abhilfe zu schaffen. Zwar haben sich die Verhältnisse im Schutzgebiete in letzter Zeit gebessert; durch den Tod des Hendrik Witboi und durch die Uebergabe seines Nachfolgers ist Aussicht vorhanden, daß der Aufstand an sich abflaut. Immerhin kann nicht gesagt werden, wie diese Unterwerfung auf die im Süden des Schutzgebietes noch selbständig gebliebenen Hottentettenstämme einwirkt. Wie Ihnen bekannt, stehen sie unter einem energischen und geschickten Führer, Morenga, und der Kampf kann dort noch keineswegs als beendet angesehen werden. Dazu kommt, daß unseren letzten Nachrichten zufolge dort unten die Rinderpest ausgebrochen ist und ein großer Teil der Tiere getötet werden soll, um eine weitere Verbreitung der Seuche hintanzuhalten. Trotzdem sind durch die Einschleppung der Rinderpest die Schwierigkeiten erhöht worden. Durch die notwendigen Schlachtungen ist der für den Transport von Fourage und Lebensmitteln notwendige Bestand an Ochsen stark vermindert, und so war nur noch die Möglichkeit vorhanden, sich dazu der Maultiere und Kamele zu bedienen. Der Ausfall der bisherigen Ochsentwagen macht sich ganz empfindlich fühlbar, so daß mit Rücksicht auf diese letzten Nachrichten der Eisenbahnbau ganz besonders dringend erscheint. Was die finanzielle Wirkung des Eisenbahnbaues betrifft, so darf mit Sicherheit mitgeteilt werden, daß ein möglichst baldiger Bau der Bahn als eine große Ersparnis für das Reich sich herausstellen würde. Es sind vorwiegend militärische Interessen, welche hier in Betracht kommen, die ganzlichen ergeben sich aus der Lage. Die wirtschaftlichen Interessen, welche später in Frage kommen, will ich jetzt noch nicht berühren. Wie Sie wissen, ist die Zufuhr, abgesehen von dem hier in Frage kommenden Bai-Wege von Lüderitzbucht nach Kubub, angewiesen auf sehr lange und schwierige Zufahrtswege über Windhuk und teilweise über die Kapkolonie. Gerade in dem letzten Gebiete haben sich aber bedeutende Schwierigkeiten ergeben durch den Konkurrenzkampf mit englischen Firmen. Die Zufuhr ist gestört und ihre Regelmäßigkeit in Frage gestellt worden, und so würde der Bahnbau wesentlich dazu beitragen, unsere Truppen in ihrer Verpflegung vom Auslande unabhängig zu machen. Ich erachte es als einen besonderen Vorzug, heute vor Sie zum ersten Male mit einer Vorlage hintreten zu können, welche im Interesse der braven Söhne unseres Vaterlandes gemacht worden ist, die da draußen in Afrika ihr Leben für Deutschland eingesetzt haben. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, daß sie alle, die ihr Leben dort eingesetzt haben, es mit Dank empfinden, wenn das Interesse und die Teilnahme für ihre Opferfreudigkeit sich im Vaterlande dadurch kundgibt, daß man ihrem Unterhalte Erleichterung verschafft, daß man die Kaufend Entbehrungen, die sie ausstehen müssen, möglichst rasch lindert. Wenn sie die Ueberzeugung haben würden, daß im Vaterlande für sie Interesse besteht, so würde das für ihre Vaterlandsfreudigkeit, für ihre Aufopferungsfähigkeit von bestem Einflusse sein. Außerdem kann ich mich der Erwägung nicht verschließen, daß das Bekanntwerden des schleunigen Eisenbahnbaues sicher auch eine moralische Wirkung auf die Gegner haben würde. Es ist anzunehmen, daß dem Feinde nicht unbekannt bliebe, daß mit Energie an den Eisenbahnbau herangegangen wird. Ich glaube, meine Herren, daß durch die moralische Einwirkung, welche diese Tatsache zu erzeugen in der Lage ist, unseren Truppen eine bedeutende Hilfe geleistet würde. Ich würde mich freuen, wenn mir bei meinem ersten Auftreten in diesem hohen Hause die Freude zuteil würde, zugunsten unserer tapferen Landsleute etwas gewirkt zu haben, und ich darf Ihnen deshalb den schleunigen Bahnbau dringend ans Herz legen. (Beifall.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Ich bin in der angenehmen Lage, dem Herrn Vorredner zustimmen zu können. Ich begrüße auch, daß endlich auch vom Bundesratstische unserer tapferen Soldaten in Südwestafrika gedacht worden ist. Als zu Anfang des Jahres schwere Angriffe gegen General von Trotha erhoben wurden, haben die Bundesratsmitglieder leider schnöde geschwiegen.

Präsident Graf **Ballestrem** bezeichnet den Ausdruck schnöde als unparlamentarisch.

Abg. **Erzberger** (fortfahrend): Wenn jetzt aber der Bahnbau als so dringlich hingestellt wird, wen trifft denn die Schuld, daß uns die Vorlage nicht früher unterbreitet wurde? Jedenfalls kann man von uns nicht verlangen, daß wir die Vorlage noch vor Weihnachten in Hurrastimmung durchpeitschen. Nicht nur die militärische, auch die wirtschaftliche Notwendigkeit der Bahn muß sorgfältig erwiesen werden. Lohnt die Kolonie auch die neuen Opfer, die wir ihr bringen sollen? Noch nicht einmal Wasser ist genügend vorhanden, wie die amtlichen Denkschriften jetzt auch zugeben. Der Bergbau hat kaum besondere Aussicht, und in vielen Punkten decken die amtlichen Denkschriften der verschiedenen Jahre klaffende Widersprüche. Meine im Sommer aufgestellte Behauptung, daß dem Reichstage über unsere Kolonien nicht immer die volle Wahrheit gesagt worden ist, halte ich in vollem Umfange aufrecht und werde den Beweis bei der ersten sich mir bietenden Gelegenheit führen. (Hört! hört!) Bei der Gelegenheit frage ich, ob die Gerüchte über Unterschleife in Südwestafrika auf Tatsachen beruhen. Solche Zustände sollten sofort offen, aber entschieden mißbilligt werden. Und hat nicht noch ein Dritter über diese Unterschleife Mitteilung gemacht? Wir sind, wie Windthorst schon 1885 sagte, nicht Feinde der Kolonialpolitik, sondern sind bereit, Opfer für die Kolonien zu bringen. 1895 bis heute sind vom Reichstage von den Kolonialforderungen nur 3 Prozent abgestrichen worden. Aber gegen die bisherige Kolonialpolitik haben wir schwere Bedenken. Ein evangelischer Missionar hat gesagt: Ich sehe in jedem Deutschen, der in die Kolonie kommt, einen gegebenen Feind der Mission. (Hört! hört! im Zentrum.) Ermöglicht unsere Kolonialpolitik nicht eine bessere Behandlung der Missionen, dann stehen wir dieser Politik gegenüber kühl bis ans Herz hinan und haben dann schwere Bedenken gegen Forderungen, deren Notwendigkeit nicht zwingend erwiesen ist. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission. (Beifall im Zentrum.)

Regierungskommissar preußischer Oberst **Deimling** bezeichnet die Bahn als zur Verpflegung der Truppen unentbehrlich. Lüderitzbucht ist ein ausgezeichneter Hafen, der niemals versanden wird. Wer aber die Kalamität wie ich mit eigenen Augen gesehen hat, wie der Flugsandgürtel die Zufuhr der Lebensmittel erschwert, muß Sie dringend um Annahme der Bahn bitten. Die Not ist groß und je früher die Bahn gebaut wird, um so dankbarer werden unsere Truppen sein. Gewiß, die Hereros sind entwaffnet. Aber sie haben vielfach nur die alten Donnerbüchsen abgeliefert und die guten Gewehre behalten. (Heiterkeit.) Die Annahme der Vorlage ist das beste Weihnachtsgeschenk für unsere Truppen. Schicken Sie noch heute ein Telegramm, daß der Entwurf angenommen wird. (Heiterkeit.) Jedenfalls dürfen wegen des Streites über die Frage, warum der Entwurf nicht früher eingebracht ist, unsere Soldaten nicht hungern. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Ledebour** (Soz.) hält den Bahnbau im Dünengürtel für technisch unmöglich, bemängelt, daß General v. Trotha Preise auf die Köpfe der gegnerischen Führer gesetzt und dadurch geradezu Anreiz zum Meuchelmord gegeben habe, und bezeichnet den Erlaß des Generals über die Behandlung der Hereroweiber und -kinder als Infamie. (Vizepräsident Graf **Stolberg** rügt diesen Ausdruck.) Fürst Bülow ist Herrn v. Trotha nicht energisch genug entgegengetreten; auch er gehört auf die Anklagebank. Aber wir haben ja bei uns russische Zustände (Heiterkeit rechts), und so bekommt der Fürst wahrscheinlich demnächst den Herzogstitel. Wir lehnen die Vorlage ab.

Ein Regierungskommissar stellt in Aussicht, daß die Dauer des Bahnbaues vertraglich festgelegt wird. Auch im nächsten Jahre werden noch 6000 Mann in Südwestafrika notwendig sein. (Hört! hört!) Wir sparen pro Jahr mindestens eine Million, wenn wir die Bahn bauen. Die Gerüchte über die Unterschleife gehen auf die Angaben eines einzigen Mannes zurück, sind sonst aber nicht bestätigt. Die Sachen, die plötzlich in Massen auftauchten, kommen von einem gestrandeten Dampfer. Mögen Sie auch uns Vorwürfe machen, lassen Sie darunter nicht unsere Truppen in Südwestafrika leiden. (Beifall.)

Oberst **Deimling:** Zwei Kriegserlebnisse: Wir finden einen Trupp unserer Leute, der von den Hereros niedergemacht ist. Den Leichen sind die Hände und Füße abgehackt (Hört! hört!), einigen sind die Augen aus dem Kopfe gedrückt. Nach der Aussage des Arztes ist einem Manne das Gehirn bei lebendigem Leibe abgedreht. (Hört! hört!) Redner schildert weiter den Tod des Hauptmanns von Burgdorff und schließt: Diesen heimtückischen, grausamen Feind hätten wir mit Glacéhandschuhen anfassen sollen? Da verlangen Sie Uebermenschliches von uns. (Lebh. Beifall.) Auch wir sind Menschen mit Herz und Nerven! Draußen im Krieg empfindet man anders, als wenn man in Berlin am Viertisch sitzt. Milde gegen die Eingeborenen ist Grausamkeit gegen die eigenen Leute. (Lebh. Beifall.)

(Schluß des Blattes.)

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Bruckdorf,** 1. Dez. (Volkszählung.) Das Zählresultat für den hiesigen Ort ergab 784 Personen, und zwar 392 männliche und 392 weibliche. Vor fünf Jahren hatte Bruckdorf 709 Einwohner.

K. **Bitterfeld,** 2. Dezember. (Ermittelter Raubmörder.) Bei der von uns bereits gemeldeten, gestern stattgefundenen Lokalbesichtigung betreffs des Raubmordes zwischen Holz und Friedersdorf wurde festgestellt, daß der Ermordete der 16jährige Zahntechniker-Lehrling Olbrecht aus Delitzsch ist. Derselbe war seit Donnerstag abend von Delitzsch verschwunden, nachdem er vorher die väterliche Kasse um 500 Mark bestohlen hatte. Der hiesige Oberwachtmeister Horn und Polizeikommissar Lutterbüse fuhren nach Delitzsch und stellten mit Hilfe der dortigen Polizei fest, daß das an der Mordstelle gefundene Beil aus dem Eisengeschäft von Nebel stammt, woselbst es nebst einer Taschenlampe vom dortigen 16jährigen Kaufmannslehrling Rudolf Stock gekauft worden ist. Stock ist als Lehrling in einem dortigen Speditionsgeschäft und war ein guter Freund des Ermordeten. Derselbe leugnete anfänglich, von der Mordtat oder dem Mörder etwas zu wissen, auch noch, als bei seiner Visitation die Uhr des Erschlagenen und 35 Mark Geld gefunden wurden. Später gestand er ein, die Mordtat ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Es ist festgestellt, daß beide einen leichtsinnigen Lebenswandel führten und ihnen schließlich der Boden in Delitzsch zu heiß wurde. Sie wollten sich deshalb dort aus dem Staube machen und sollte es zunächst bis Friedersdorf gehen, woselbst der Ermordete Verwandte hatte und am Dienstag bereits im Gasthofe „Zum Stern" für Donnerstag abend ein Zimmer bestellt hatte. Stock, der Schulden hatte, nahm sich vor, sich auf jeden Fall in den Besitz des Geldes zu setzen und kaufte sich dafür die Mordwaffen und eine elektrische Taschenlampe. Auch stellte er schon vorher sein Fahrrad auf hiesigem Bahnhofe ein, um nach vollbrachter Tat mit demselben wegzufahren. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr kamen beide mit dem Zuge hier an und begaben sich auf den Weg nach Friedersdorf. Unterwegs führte Stock, der hinter Oldrecht ging, seinen Mordplan aus, indem er seinem Opfer zunächst einen Schlag auf den Kopf, dann noch mehrere Schläge ins Gesicht und verschiedene Stiche in den Leib versetzt. Er beraubte es dann des Geldes, zog ihm die Stiefeln aus, begab sich wieder nach Bitterfeld und fuhr dann auf seinem Rade nach Delitzsch zurück. Von dem gestohlenen Gelde wurden 400 Mark versteckt in der Wohnung des Mörders aufgefunden. Heute mittag wurde derselbe gefesselt nach der Mordstelle geschafft, woselbst ein Lokaltermin stattfand. Recht zu bedauern sind die Eltern des Ermordeten und des Mörders.

K. **Krippehna** (Kr. Delitzsch), 2. Dez. (Volkszählung.) Die diesjährige Volkszählung ergab folgendes Resultat: 533 Einwohner, 84 bewohnte Wohnhäuser und 97 Haushaltungen. Der Konfession nach gehören 527 Einwohner zur evangelisch-lutherischen, vier zur katholischen und zwei zur evangelisch-reformierten Kirche.

— **Artern,** 2. Dez. (Beseitigung der Mückenplage.) Der Magistrat läßt zurzeit auf städtische Kosten eine Ausräucherung der Keller zur Vernichtung der darin befindlichen Mücken vornehmen.

W. Erfurt, 2. Dezember. (Zum Syndikus der hiesigen Handelskammer) wurde der bisherige wissenschaftliche Mitarbeiter der Handelskammer in Aachen Dr. Allendorfer gewählt. Der Antritt erfolgt am 1. Januar 1906.

— **Calbe,** 2. Dez. (Eine drollige Episode) ereignete sich vor etlichen Tagen auf einem Bahnhofe der Provinz Sachsen. Kommt da ein polnischer Arbeiter an den Fahrkartenschalter und verlangt eine Fahrkarte. Der Schalterbeamte fragte nun: „Ja, wo denn hin?" Der Pole erwiderte: „Weiß ich nicht!" „Na, Sie müssen doch wissen, wo Sie hin wollen!" entgegnete der Beamte. Nach längerem Hin- und Herreden fragt der Pole den Schalterbeamten: „Wie heißt sich Kind von Vieh?" Darauf sagt der Beamte: „Ach, Sie wollen wohl nach Calbe?" „Ja, ja!" rief der Pole, „nach Calbe!" und das Rätsel war gelöst.

‡ **Quedlinburg,** 2. Dez. (Pestalozziverein der Provinz Sachsen.) Nach dem 43. Jahresbericht des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen mit dem Sitz in Quedlinburg beläuft sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder in 119 Zweigvereinen auf 5829, 170 mehr als im Jahre 1903—1904. An Beiträgen leisteten diese insgesamt 33 613 Mk., 917 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 1357, deren Beiträge sich auf 3540,49 Mk. beliefen. Die Gesamteinnahme des Vereins betrug im vergangenen Jahre 60 420,71 Mk., 1626,84 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Gesamteinnahme der letzten 10 Jahre betrug 592 116,74 Mk. Der Verein besaß am 1. Oktober 1905 ein Vermögen von 88 858,78 Mk. Es wurden mit ordentlichen Unterstützungen bedacht 1168 Witwen und 314 Waisen (89 885 Mk.). Während der letzten zehn Jahre wurden an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0002

10 754 Witwen und 3346 Waisen ordentliche Unterstützungen im Gesamtbetrage von 406 780 Mk. gezahlt. Neben der ordentlichen Unterstützung wurden außerordentlich unterstützt 860 Witwen und 22 Waisen mit 7364,50 Mk. Die Gesammtunterstützungssumme beträgt in den letzten 10 Jahren 484 361,77 Mk. Während der Zeit seines Bestehens (1862 bis 1905) hat der Verein mehr als 1 353 000 Mk. als Unterstützungen gezahlt. Die Summe der Vermächtnisse beziffert sich auf 55 904,99 Mk. An Geschenken sind dem Vereine im vergangenen Jahre 1925,33 Mk. zugeflossen, darunter 100 Mk. von der Regierung, 210 Mk. von vier ungenannten Herren in Oebisfelde, von der Bleistiftfabrik Joh. Faber 575 Mk., von der Stahlfederfabrik Brause u. Comp.-Iserlohn 333,62 Mk., von der Pianofortefabrik Perzina-Schwerin 200 Mk. An Konzerterträgen gingen ein 181,51 Mk. Die Gesamteinnahme im Geschäftsjahre 1904/05 bezifferte sich auf 60 420,71 Mk., die Gesamtausgabe auf 54 914,01 Mk.

— **Stendal**, 2. Dez. (Die Bahn Stendal-Arendsee.) Die Gesamtkosten der Bahn Stendal-Arendsee, die, wie mitgeteilt, nunmehr gesichert ist, sind auf 2 011 000 Mk. veranschlagt. Davon sollen tragen: der Staat 470 000 Mk., die Provinz 470 000 Mk., die Stadt Stendal 400 000 Mk., der Kreis Stendal 40 000 Mk., die Stadt Arendsee 40 000 Mk., sonstige Gemeinden und Private 591 000 Mk.

— **Stendal**, 2. Dez. (Einweihung einer Kirche.) Am 30. November fand in dem Dorfe Röre die feierliche Einweihung der neuerbauten Kirche statt. Die Weihe vollzog Generalsuperintendent Vieregge-Magdeburg. Als Vertreter der Regierung waren der Geh. Ober-Regierungsrat Haugwitz-Magdeburg und Landrat v. Bismarck-Stendal erschienen. Anläßlich der Einweihung wurden mehrere Ordensauszeichnungen verliehen. Nach dem Weiheakt fand im Restaurant „Waldfrieden" ein Festessen statt.

Leipzig, 1. Dez. (Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Ebeling.) Bekanntlich hatte Pastor Ebeling gegen das Erkenntnis der Dresdener Disziplinarbehörde, das ihn zur Enthebung aus seinem Leipziger Amte mit der Fähigkeit der Wiederanstellung in einem anderen Amte verurteilte, Berufung eingelegt. Gestern fand nun in Dresden die Berufungsverhandlung statt, und die höhere Instanz erkannte gleichfalls auf Enthebung des Pfarrers aus seinem Leipziger Amte und gestattete ebenfalls die Wiederanstellung in einem anderen geistlichen Amte; sie bestätigte mithin das Urteil der ersten Instanz. Die Verhandlung fand wie die erste unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Leipzig, 2. Dez. (Automobildroschken.) Als Einführungstermin für die Automobildroschken ist von den Leipziger Droschkenbesitzervereinen der 1. Februar 1906 in Aussicht genommen.

Gaschwitz, 2. Dezember. (Räuberbande aufgegriffen.) Eine aus 15 Köpfen bestehende Einbrecherbande, die in den letzten Jahren die umliegenden Ortschaften Leipzigs unsicher gemacht hatte und in zahlreichen Fällen in Kirchen, Landhäuser, Baubuden, Gartenkolonien usw. eingebrochen war, konnte von der Gendarmerie ermittelt und festgenommen werden. Die bis zu 20 Jahre alten wohnungs- und arbeitslosen Burschen hatten sich lange Zeit in den Wäldern, Feimen und Feldscheunen verborgen gehalten und von dort aus ihre Raubzüge ausgeführt.

W. Rudolstadt, 2. Dez. (Auflösung des Landtags.) Der Landtag nahm den Staatsvertrag mit Preußen, die Lotteriegemeinschaft betreffend, nach 1½stündiger Debatte an. Die Forderung der Regierung, die Kameralrente des Fürsten um 32 000 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Dagegen stimmten geschlossen die acht Sozialdemokraten, drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung und vier stimmten dafür. Staatsminister v. d. Recke erklärte darauf im Namen des Königs den Landtag für aufgelöst.

Rudolstadt, 2. Dezember. (Kampf mit „Couleur tragenden" Schusterjungen.) Zwischen den Schülern des hiesigen Technikums und einigen Coleur tragenden Schusterjungen entspann sich kürzlich abends in der Alazienstraße eine regelrechte „Holzerei". Mützen und Couleurbänder wurden in den Kot getreten. Zersplitterte Spazierstöcke schwirrten um die entblößten Häupter der Kämpen. Die Balgerei dauerte eine Weile zum Ergötzen der Zuschauer, bis ein handfester Fuhrmann seinen gewichtigen Arm zwischen die Streiter legte und dem Scharmützel ein jähes Ende bereitete.

Eisenach, 2. Dez. (Die Errichtung einer Beamtenschule) hat der hiesige Oberbürgermeister angeregt. Diese soll nach der „Berl. Beamten-Zeitung" den Zweck haben, jungen Leuten die zur Bekleidung eines kommunalen Amtes erforderliche Ausbildung zu geben. Der Gemeinderat entschied sich dahin, einen Versuch in der angedeuteten Richtung zu machen, zumal da sich die dadurch entstehenden Unkosten nur auf 400 Mk. jährlich belaufen. Dem Beschlusse des Gemeinderats gemäß soll keine wirkliche Schulanstalt eingerichtet werden, sondern die beiden Bürgermeister und die höheren Gemeindebeamten sollen Unterrichtskurse für angehende und jüngere Gemeindebeamten abhalten, nachdem diese sich eine Zeitlang praktisch im Kommunaldienste betätigt haben.

— **Helmstedt**, 2. Dez. (Die landwirtschaftliche Schule Marienberg) veröffentlicht den Semestralbericht für 1905—1906. An der Anstalt unterrichten gegenwärtig 28 Lehrer, und zwar 1 Direktor, 8 Oberlehrer, 6 ordentliche Lehrer, 6 Hilfslehrer, 1 Geistlicher als Religionslehrer, 1 Tierarzt und 1 Zeichenlehrer. Die Anstalt wird zurzeit von 429 Schülern besucht.

Personalnachrichten.

— **Vakanzenliste von Kommunalstellen.** Domb (Kreis Kattowitz). Gemeindevorsteher, welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Amtsvorstehers zu übernehmen hat. 3000 Mk. und 600 Mk. Wohnungsgeldentschädigung. (Gemeindevorstand.) — Schivelbein (Pommern). Polizeisergeant. 900 bis 1200 Mk., Mietsbeihilfe 75 Mk., Kleidergeldbeihilfe 50 Mk. (Magistrat.) — Räderhof (Pr. Sachsen). Lehrer. 1060 Mk., freie Wohnung. (Rittergutsbesitzer Hahn auf Röderhof.) — Elbing. Zwei Oberlehrer und zwei wissenschaftliche Hilfslehrer für die städtische Oberrealschule. (Magistrat.) — Myslowitz (Schles.). Mehrere Lehrer für die Volksschulen. 1200 Mk., Mietsentschädigung 400 Mk. bezw. 266,66 Mk. (Magistrat.) — Halberstadt (Prov. Sachsen). Stadtsekretär. 2500 bis 4000 Mk., 800 Mk. Nebeneinnahmen. (Magistrat.) — Magdeburgerforth (Reg.-Bez. Magdeburg). Die Oberförsterstelle hierselbst ist zum 1. März 1906 zu besetzen. — Beeskow (Reg.-Bez. Potsdam). Die Rentmeisterstelle der hiesigen Kreiskasse ist zu besetzen. — Brünn. Artistischer Direktor für das in Eigenregie der Stadtgemeinde Brünn geführte Stadttheater. 12 000 Kronen einschl. des Quartiergeldes. (Bürgermeisteramt.) — Chemnitz. Direktor für das städtische Elektrizitätswerk. 7000 Mk. einschl. 1 Prozent bei einem den Betrag von 200 000 Mk. übersteigenden Teil des Reingewinnes bis zu einem Gesamtreingewinn von 500 000 Mk. Ein jährlicher Gewinnanteil von 3000 Mark wird gewährleistet. Festsetzung der Gewinnbeteiligung bleibt aber für den Fall vorbehalten, daß der Reingewinn 500 000 Mark im Jahre übersteigt. (Rat der Stadt Chemnitz.)

Vermischtes.

Bulgarische Bande. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Belgrad: Eine starke bulgarische Bande überfiel das serbische Dorf Orach in Alt-Serbien, wurde aber von einer serbischen Bande verjagt. Die Bulgaren verloren fünf Tote und vier Gefangene. Dieselbe serbische Bande hatte gleich darauf einen Zusammenstoß mit einer türkischen Abteilung, bei dem sie wenig Verluste erlitt.

Von der See. Aus Sheerneß, 2. Dezember, kommt folgende Meldung: Ein Postdampfer von Vlissingen nach Queensborough geriet heute morgen bei der Einfahrt in den Medway auf Grund. Die Passagiere wurden auf einem Regierungsschlepper gelandet. Der Dampfer wird mit der nächsten Flut voraussichtlich wieder flott werden. Das Wetter ist ruhig; es herrscht dichter Nebel.

Eisenbahnunfall. Aus Altena, 2. Dezember, wird amtlich gemeldet: Am 1. Dezember 10¾ Uhr abends überfuhr ein Güterzug das Haltesignal am Bahnhofe Werdohl und stieß infolgedessen mit einem ausfahrenden Güterzuge zusammen. Ein Bremser wurde getötet und ein Zugführer leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Die Dockarbeiter von Lorient sind Sonnabend morgen fast alle in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung und zwar für die Arbeitsstunde bei Tag 50 Centimes und für die Arbeitsstunde bei Nacht 75 Centimes.

Ein Unhold. In der entlegenen Rue Saint-Médard zu Paris leben zahlreiche italienische Familien, deren Mitglieder fast sämtlich Modelle und Musikanten sind. Einer von diesen Italienern, ein gewisser Morena, hatte mit seinem Sohne zusammen seit langen Jahren eine kleine Neapolitanerin Carolina Valle aufs unwürdigste ausgebeutet, bis diese vor kurzem mit 3000 Francs aus der Kasse des alten Morena die Flucht ergriff. Morena geriet darüber in furchtbare Wut, die am Dienstag zu einem blutigen Drama führte. Er machte einen gewissen Ragotta für die Flucht des Mädchens verantwortlich, bedrohte ihn mit einem Dolche, verwundete dessen Frau, die die Streitenden zu trennen suchte, und stach den 45jährigen Pascale Canal, der sich zwischen die beiden Männer warf, nieder, so daß dieser kurz darauf starb. Es kostete viele Mühe, den Elenden zu entwaffnen und auf die die Polizeiwache zu überführen, von der aus er sofort auf das Depot befördert wurde.

Ein wilbernder Briefträger ist in Friedland i. M. unschädlich gemacht worden. Seit längerer Zeit glaubte man nach verschiedenen Wahrnehmungen darauf schließen zu müssen, daß im Schwichtenberger Revier ein Wilddieb sein Unwesen treibe, doch gelang es trotz sorgfältiger Nachforschungen nicht, auf die Spur des Täters zu kommen. Allerdings hatte man den hier stationierten Landbriefträger Tiedt in Verdacht. Nunmehr ist es dem Förster Peters in Klockow geglückt, Tiedt auf der dortigen Feldmark in dem Augenblicke zu erwischen, als er einen soeben erlegten Hasen beiseite schaffen wollte. Tiedt, welcher den Chinafeldzug mitgemacht hat, war seit einigen Jahren bei der Post angestellt; er ist jetzt freiwillig aus dem Dienste geschieden.

Mord. Aus Eberswalde wird gemeldet: Der Jagdpächter Korne ist in einer Jagdbude im Schönfelder Revier tot aufgefunden worden. Gerichtlich wurde Mord festgestellt.

Unter die Räder. Die „Märk. Ztg." in Neu-Ruppin meldet aus Lindow: Der Gastwirt Wendt aus Neu-Ruppin ist am 1. Dezember abends hier bei dem Versuch, auf einen fahrenden Zug aufzuspringen, tödlich verunglückt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren.

Typhusepidemie. In Dotzheim bei Wiesbaden herrscht der Typhus. Bis jetzt sind etwa 60 Erkrankungsfälle und eine ganze Reihe Todesfälle vorgekommen. Die Ursache wird auf das schlechte Trinkwasser, sowie auf die schlechten sanitären Verhältnisse des Ortes zurückgeführt.

Das Vermögen hinter der Tapete. In Paris starb dieser Tage in einer mehr als ärmlichen Wohnung in der Rue Sarg eine alte Frau, die schon lange Jahre hindurch Armenunterstützung bezog. Die Armenverwaltung betraute einen Rechtsanwalt mit der Verätzung der geringfügigen Habe der Greisin, um aus dem Erlöse die Begräbniskosten zu bestreiten. Als nun die Arbeiter einen alten, wackligen Tisch von der Wand rückten, rissen sie ein Loch in die Tapete, ohne sich jedoch weiter darum zu kümmern. Erst als der Rechtsanwalt die Wohnung der Verstorbenen aufsuchte, um nachzusehen, ob alle Sachen aus dem Zimmer herausgeschafft seien, entdeckte er das Loch in der Tapete und fand in diesem Wertpapiere im Betrage von 100 000 Fr. Den Erben der alten Frau, die aus ganz unbemittelten Leuten bestehen, wurde sofort durch den Rechtsanwalt Kunde von dem Schatze hinter der Tapete gegeben.

Ueber sensationelle Verhaftungen berichtet ein Hamburger Blatt: Gestern wurden hier zwei Staatsbauzeichner verhaftet, die leichtfertig Geheimpläne einer neuen Durchbruchsstraße für eine Vorortbahn an Spekulanten übergeben haben, wodurch diese Millionen verdienten. In der letzten Bürgerschaftssitzung sind große Debatten darüber gehalten worden, wobei der Oberingenieur Vermehren infolge der gegen ihn gerichteten Angriffe einen Schlaganfall erlitt.

Von der Plattform gestürzt. In Kassel ereignete sich ein Unfall, der ungeduldigen Reisenden zur Warnung dienen sollte. Der Schreiner Schaab trat, als der Zug auf der Station Kassel einlief, bevor der Zug hielt, auf die Plattform hinaus. Durch einen Ruck des Zuges, vermutlich an einer Kurve, erhielt er plötzlich einen Stoß, verlor das Gleichgewicht und stürzte zwischen die Wagen. Durch das Trittbrett festgehalten, wurde der Unglückliche ein Stück fortgeschleift und dann mitten durchgefahren. Schrecklich verstümmelt zog man die Leiche unter den Rädern hervor.

Der letzte Gruß. Durch hereinbrechende Gesteinsmassen kamen zwei Bergleute auf Zeche Königshorn bei Heeren (Kreis Hamm) zu Tode. Bei der Leiche des einen, die man bergen konnte, fand man eine einfache Schaufel, auf die er mit Kreide die Worte geschrieben hatte: „Grüß Frau und Kinder!" — Er hinterläßt acht Waisen.

Im Alter von 103 Jahren starb der Ehrenbürger der Stadt Eberswalde, Rentier Gottlieb Schreiber. Er war der älteste Stadtverordnete in Deutschland.

Infolge unglücklichen Hantierens mit einer Schußwaffe hat sich der Gymnasiast Carl v. Grabmayr, ein Sohn des österreichischen Abgeordneten Dr. v. Grabmayr in Meran getötet. Er wurde erst nach längerer Zeit aufgefunden.

Das Schloß Marienburg hat durch den Ankauf des ehemaligen „Hochmeisters", eines Turmes außerhalb des Außenschlosses, eine wertvolle Erweiterung erfahren. Wie die „Mar. Ztg." meldet, wurde der „Hochmeister" vom Schloßfiskus für 80 000 Mark angekauft.

Die Einführung völliger Sonntagsruhe sieht ein Ortsstatut für Frankfurt a. M. vor, das nunmehr vom Bezirksausschuß von Wiesbaden genehmigt worden ist.

Gefahren im Simplontunnel. Nach einem soeben erschienenen Bericht über den Simplontunnel ist die Temperatur im Innern immer noch 45 Grad und es fließt weiter kochendes Wasser, etwa 350 Liter in der Sekunde. Die Ingenieure haben sich dahin verständigt, daß für das ganze Mittelstück des Tunnels Mauerwerk nötig ist, da sie bezweifeln, ob das natürliche Gewölbe die Hitze und den ungeheuren Druck des Berges aushalten kann. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob das Mauerwerk eine genügende Stütze bieten oder schmelzen und durch sein erhöhtes Gewicht eine Katastrophe herbeiführen wird. Noch eine andere Gefahr hat man jetzt bemerkt: Die Wassermasse im Tunnel nimmt zu, seitdem die Berge oben mit Schnee bedeckt sind. Schienen, Schwellen, Telephon- und Telegraphendrähte liegen an den Tunneleingängen aufgeschichtet; trotz aller optimistischen Berichte dürfte aber doch der erste Zug erst im Sommer durch den Simplon dampfen.

Die größte Höhle Europas. Als vor einigen Monaten aus der Schweiz die Nachricht kam, daß im Kanton Schwyz eine besonders große Höhle entdeckt worden wäre, mag wohl mancher diese Kunde als unglaublich aufgenommen haben. Man hat sich zu sehr daran gewöhnt, die seit so langen Zeiten von Kulturvölkern besiedelten Länder Europas und nun gar die alljährlich von unzähligen Fremden besuchte Schweiz für ganz durchforscht zu halten, als daß man auf eine solche Entdeckung hätte gefaßt sein sollen. Es stellt sich nun aber heraus, daß nicht nur jene Nachricht ganz zutreffend gewesen ist, sondern daß die Auffindung der neuen Grotte ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung darstellt. Der emsige Höhlenforscher Professor Mertel aus Paris, der wohl alle bedeutenden Höhlen Europas besucht und manche neue aufgefunden hat, ist alsbald auch an die Erkundung der neuen Schweizer Höhle gegangen und hat festgestellt, daß sie nach der bisherigen Kenntnis die größte in ganz Europa ist. Zudem hat er noch nicht einmal ihre ganze Ausdehnung ermitteln können. Mertel ist über 7 Kilometer weit durch die unterirdischen Räume vorgedrungen, hat aber ihr Ende dann noch nicht erreicht gehabt. In den einzelnen Teilen der Höhle fand sich eine Anzahl kleiner Seen. Man darf der weiteren Erforschung dieser Naturmerkwürdigkeit mit Spannung entgegensehen.

Letzte Telegramme.

Kiel, 2. Dez. Der Generalarzt der Marine Dr. Karl Davis ist gestern hier gestorben.

Karlsruhe, 2. Dez. Der „Staatsanzeiger" meldet die Einberufung des Landtages auf den 12. d. Mts. — Der Großherzog hat den früheren Reichstagsabgeordneten Wirkl. Geheimrat Bürklin und den Professor an der Akademie der bildenden Künste Hans Thoma zu Mitgliedern der Ersten Kammer ernannt.

Kopenhagen, 2. Dez. Wie das hiesige Telegraphenamt mitteilt, ist seit heute nachmittag 4 Uhr die telegraphische Verbindung mit Rußland vollständig unterbrochen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressieren. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Ist Tabakrauchen gesundheitsschädlich?

Unseren Tabakrauchern nicht allein, sondern auch dem gebildeten nicht rauchenden Publikum, welches sich für hygienische Fragen interessiert, ist die von ärztlicher Seite ausgegangene Bewegung gegen übermäßiges Tabakrauchen nicht unbekannt geblieben. Es wurde die Parole ausgegeben, daß das Nikotin des Tabaks eine schwere Gefahr für die Gesundheit des Menschen bedeute. Die Folge dieser Behauptung war, daß alsbald findige Zigarrenfabrikanten sich überboten in Anpreisungen ihrer „nikotinfreien", „nikotinarmen", ihrer „hygienischen" und „Gesundheits-Zigarren". Man schüttete das Kind mit dem Bade aus, indem man den Freunden des Tabaks dieses geschätzte und bei Tausenden in hoher Gunst stehende Genußmittel in einer Form darbot, daß es in Mißkredit kommen mußte.

Da ergaben denn weitere Forschungen, daß nicht die dem Tabak eigentümlichen Bestandteile, zu dem u. a. das Nikotin gehört, sondern daß diese vorzugsweise die Folge der beim Verglimmen des Tabaks entstehenden Zersetzungen ist. Diese richtige Erkenntnis, war die Veranlassung, daß sich nach einer neuen Richtung hin Bemühungen geltend machten, um dem Tabakrauch die Giftwirkung zu nehmen, ohne dabei das eigentliche Aroma des Tabaks zu zerstören. Nachdem schon Geheimrat Prof. Dr. med. Gerold durch besondere Vorbehandlung des Tabaks Fabrikate erzeugt hatte, welche als physiologisch nikotinunschädlich bezeichnet werden konnten, war es Universitätsprofessor Dr. Thoms in Berlin vorbehalten, auch die Giftwirkung der beim Rauchprozeß sich bildenden Gase, wie Blausäure, Schwefelwasserstoff, Ammoniak 2c. zu beseitigen. Professor Thoms hat die chemische Wirksamkeit seines Verfahrens bewiesen (Chem. Zeitg. Nr. 1, 1904). Es blieb nunmehr nur noch übrig, auch auf physiologischem Wege die Wirkung desselben darzutun. Das ist neuerdings geschehen.

In einer angesehenen medizinischen Zeitung, der „Medizinischen Klinik" (Nr. 22, 1905), berichten Dr. med. W. Schmidt und J. Varges über Versuche, die sie mit nach dem Gerold- und Thoms'schen Verfahren hergestellten Zigarren ausgeführt haben. Die physiologischen Prüfungen wurden an 23 Rauchern vorgenommen, und zwar 1. an gesunden, 2. an empfindlichen, 3. an kranken Rauchern.

Von ganz besonderem Interesse sind die bei kranken Rauchern gewonnenen Ergebnisse. Die Verfasser schreiben darüber: „Alle waren Raucher gewesen, hatten aber wegen ihrer verschiedenen Leiden das Rauchen ganz aufgeben oder auf ein Minimum beschränken müssen. In erster Linie waren es Patienten mit chronischer Magenverstimmung und chronischem Magenkatarrh, ferner Leute (in der Rekonvaleszenz befindlich) mit akuten und chronischen Herz- und Lungenleiden, Herzmuskelentartung, Fettherz, Verkalkung der Gefäße, chronischem Bronchialkatarrh, Lungenerweiterung, Asthma, ebenso solche mit Nervenerkrankungen, besonders Neurasthenie und nervöser Schlaflosigkeit, endlich Patienten mit Symptomen chronischer Nikotinvergiftung. Während bei den meisten dieser Herren schon nach dem Genusse einer mittelleichten, nicht präparierten Zigarre sich eine deutlich wahrnehmbare Steigerung ihrer Krankheitssymptome geltend machte, blieb nach dem Genusse von ein bis drei der präparierten Zigarren jegliche ungünstige Wirkung aus. Im Gegenteil äußerten sie ihre Freude über den langentbehrten Genuß einer Zigarre ohne die bisherigen schlimmen Folgen. Besonders fehlte jede nachteilige Wirkung auf das Zirkulations- und Nervensystem; die Blutdruckmessungen vor und nach dem Genuß dieser Zigarren zeigten ein gleiches Resultat, also das Ausbleiben jeder Veränderung des Blutdruckes. Auffallend war die Unschädlichkeit dieser Fabrikate bei Personen mit chronischer Nikotinvergiftung. Trotz des Genusses von zwei bis drei Zigarren pro Tag blieben die früheren Symptome: Herzklopfen, Pulsbeschleunigung und Unregelmäßigkeit, Beklemmung, Angst, Magenstörungen, Kopfschmerz usw. aus. Sie traten nicht ein einziges Mal wieder auf."

Die Verfasser schließen ihre bemerkenswerten Mitteilungen mit den Worten:

„Nach diesen objektiven Wahrnehmungen und subjektiven Kundgebungen glauben wir ein günstiges und empfehlendes Urteil nicht zurückhalten zu sollen. Wir halten diese, nach dem patentierten Thoms-Gerold'schen Verfahren hergestellten Wendt's Patent-Zigarren von Wendt's Zigarren-Fabriken Aktiengesellschaft, Bremen, für eine hygienisch außerordentlich wertvolle Errungenschaft, indem sie sowohl dem empfindlichen, als auch dem kranken Raucher den Genuß einer fast entgifteten, mild aromatischen, schmackhaften Zigarre ermöglicht und ihn der Notwendigkeit enthebt, sich diese Annehmlichkeit und liebe Gewohnheit ganz oder zum Teil versagen zu müssen." R. P.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0003

Gegründet 1823.

J. A. Heckert,

Fernsprecher 2095.

Jetzt Grosse Ulrichstrasse 16. [5939

Grösste Auswahl in Krystall-, Porzellan-, Fayence-Waren und kunstgewerblichen Artikeln.

Spezialität: Tafel-, Kaffee- u. Wasch-Service, Weinglas-Garnituren.

Halte dich warm

und trage Seelenwärmer, Leibwärmer, Kniewärmer, Rückenwärmer, Brustwärmer, Magenwärmer, Nierenwärmer, Kopfwärmer, Fußwärmer, Sohlenwärmer, Armwärmer, Schulterwärmer, Pulswärmer, Ohrenwärmer, Bettschuhe, Zuavenjäckchen, Schulterkragen, Jagdwesten, Strickjacken, Strümpfe, Handschuhe, Kopfschals. Normal-Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder.

Zu haben [6544 in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen bei

Julius Bacher

Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Fernsprecher 2629.

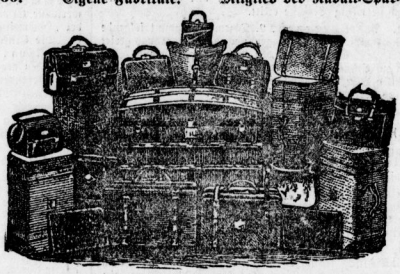
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Schaukelpferde,

hochfein mit Kandaren u. Rindlederzäumung.

Tel. 2860. Eigene Fabrikate. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rohrplatten-Koffer, Coupé-Koffer, Faltenkoffer, Schultaschen, Portemonnaies, Visites, Hosenträger mit und ohne Metall,



Kaiserkoffer, Handkoffer, Schultornister, Schulmappen, Couverttaschen, Brieftaschen, Photographie-Alben,

vom billigsten bis hochfeinsten Genre empfiehlt

19 Schmeerstr. 19. H. Krasemann, 19 Schmeerstr. 19.

Fabrik von Reisekoffern und Lederwaren, Schul- und Turnspielmitteln, als: Fuß-, Feld- und Schleuderbälle, Lawn-Tennis- und Cricket-Geräte von Geo G. Bussey & Comp.

Pariser Welt-Ausstellung: Goldene Medaille. (6528

Präcisions-Taschenuhren

A. Lange & Söhne, Glashütte i/Sa.

Zu beziehen durch alle feineren Uhrengeschäfte. 28 Präm.

Spezial-Geschäft Glashütter Uhren A. Lange Söhne und Union-Glashütte, feiner Präcisionsuhren für Damen u. Herren, **Preislage 120 Mk. bis 3000 Mk. vorrätig.**

Ferner empfehle komplizierte Uhren, Chronographen, Kilometer-Geschwindigkeitsmesser, Chronometer, Minuten- u. 3/4 Repetieruhren, Séconde-Mortes, ewigen Kalender, Mondphasen, extra flache Kavalieruhren. [4540

Moderne Zimmeruhren wie Hausuhren

in grosser Auswahl von 98 Mk. an in Eiche und Nussbaum

— 2 Jahre reelle Garantie für jede Uhr —

empfiehlt

Paul Maseberg, Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 48.

Seit 1. Dezember cr. habe ich mein

Herren-Garderobe-Massgeschäft

von **Albrechtstrasse 18** nach [6530

Ludwig Wuchererstrasse 55,

Ecke **Fritz Reuterstrasse,** Haltestelle der elektrischen Bahn, **verlegt.**

Inhaber **Ernst Hagen Nachf., Friedrich Seele.**

Wünschen Sie

ein wirklich gediegenes vornehmes

Pianino oder Flügel

zu besitzen, so wählen Sie unter Rönisch, Görs & Kallmann, Förster, Seiler, Sponnagel. Nur allein vertreten im Piano-Magazin von

Albert Hoffmann,

Halle a. S., Leipzigerstraße 56, am Riebeckplatz.

Allein-Vertretung für die

Phonola (Kunstklavierspiel-Apparat)

und für die **Schiedmeyer-Harmoniums.**

Kleinste Flügel Mk. 1000. (6535

Tafel- und Wirtschafts-Obst

in großen Mengen.

G. Renneberg,

Charlottenstr. 7.

Küchenbänke, Stufenleitern dauerhaft und billig Gr. Märkerstr. 23.

Blüthner- Steinwey & Sons Flügel u. Pianinos

Alleinverkauf **Balthasar Döll,**

Gr. Ulrichstrasse 33.

Rosinen- u. Mandelstollen

von vorzüglichem Wohlgeschmack von heute ab im Ausschnitt. [6529

Konditorei „Hohenzollern", Geiststraße 40.

Fernsprecher 1011.

Ich war paff

über die reichhaltige Auswahl und enorm billigen Preise in Krawatten, Handschuhen, Hüten, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Schirmen, Stöcken, sowie sämtlicher Herrenbedarfsartikel bei

Otto Blankenstein, obere Leipzigerstr. 36, obere Gr. Steinstr. 38.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Gemälde-Ausstellung

Große Ulrichstr. 2

ist täglich von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Joseph Sander, Kunsthändler aus Düsseldorf.

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.

Phys. diät. Kuranstalt für Nervenleidende u. Erholungsbedürftige.

Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren.

Winterkuren, Wintersport.

Herrliche Umgebung. In der Nähe die interessante, rege, alte Reichsstadt Goslar. — Prosp. d. d. Verwalt.

(4521) Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. C. Benno.

Frauenbildungsverein.

An der Universität 6, part.

Auskunft über Frauenberufe und Arbeitsnachweis für gebildete Frauen **Montag 4—5 Uhr. Donnerstag 11—12 Uhr.**

Arbeitszeit in der Nähstube: [6162

Montag, Donnerstag, Freitag 8—12 Uhr. Kleider und Mäntel werden genäht. Annahme von Näh- und Flickarbeiten jederzeit.

Halle a. S. Leipzigerstrasse 21.

Reinhold Grünberg

vormals Schnabel & Grünberg

Halle a. S. Leipzigerstrasse 21.

empfiehlt zu **passenden Weihnachts-Geschenken** äusserst billig:

Weisse Damastbezüge in fein. Blumenmustern, 6, 7 Mk.
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 Mk.
„ *in Louisianatuch,* 4, 5, 6 Mk.
Bunte Bezüge, 3, 4, 5, 6, 7 Mk.
Kattunbezüge, 3, 3,50, 4, 5 Mk.
1 Gebett Inlett: Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mk.

Betttuch ohne Naht, 1,50, 2, 2,50 Mk.
Leinene Thee-Gedecke von 2,75 Mk. an.
Tischtücher, 4 Personen, 1, 1,50, 2, 2,50 Mk. [6545
„ 6 Personen, 2, 3, 3,50 Mk.
Tisch-Gedecke, 6 Personen, von 7 Mk. an.
„ 12 Personen, von 12 Mk. an.
Leinene Servietten, Dutzend 4, 5, 6, 7 Mk. bis zu den feinsten.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 3. Dezember.

Advent.

Die milden Klänge der Adventsglocken hallen nun wieder über das Land und leiten sie ein, die fröhliche, selige Weihnachtszeit". „Vom Himmel hoch, da komm' ich hei und bring euch gute, frohe Mär." — Wie ein Traum aus fernen Kindertagen grüßt uns wieder das alte, liebe Weihnachtslied; uns wird so festlich, so eigen zu Mute, und vor unserem geistigen Auge entsteht das liebliche Bild des kerzenschimmernden Christbaumes, den wir einst jubelnd umtanzten. Adventszeit! In das nüchterne Treiben des Alltages wirft sie ihr verklärendes Licht; der ganze poetische Zauber des kommenden Festes umspinnt wieder unsere Seele, nimmt unser Herz gefangen, und in weicher Stimmung lauschen wir dem Geläut, das von der Höhe des Kirchturmes zu uns herniederschallt und die Freudenbotschaft kündet „Friede auf Erden!" — — — — Die Adventszeit (von dem lateinischen Worte adventus, d. h. Ankunft), die uns auf das Fest der Geburt Jesu vorbereitet, umfaßt in der griechischen Kirche eine Zeitdauer von 40 Tagen, in der römischen und protestantischen eine solche von vier Wochen. Wann die Feier der Adventszeit eingeführt wurde, ist nicht mehr genau festzustellen, mit Sicherheit aber läßt sich sagen, daß dieselbe schon im sechsten Jahrhundert bekannt war, denn in einem Erlaß der Synode von Serida (in Spanien) aus dem Jahre 524 wurde die Abhaltung von Hochzeiten in den Adventswochen verboten. Schon der Apostel Petrus soll angeordnet haben, einige Zeit vor der Geburt Christi zu feiern. Unter dem heiligen Ambrosius erstreckte sich die Adventszeit, die mit dem Sonntag nach Martini begann, auf volle sechs Wochen, unter dem heiligen Hieronymus auf deren fünf und erst Gregor der Große führte dann die heute noch übliche vierwöchentliche Adventszeit ein. Ehemals pflegte man während dieser Wochen Montags, Mittwochs und Sonnabends zu fasten, Kanzeln und Altäre der Kirchen mit violetten Tüchern zu verhängen und den Predigten die Worte zu Grunde zu legen: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe." Im Mittelalter nannte man die Adventszeit auch „Singezeit", zogen doch alsdann die Chorschüler, Weihnachtslieder singend, von Haus zu Haus.

— **Provinzialmuseum.** An die Stelle des verstorbenen Direktors des Provinzialmuseums, Herrn Major a. D. Dr. Förtsch, wurde Herr Berg- und Hüttendirektor a. D. Karl Reuß berufen und ihm die Leitung des Instituts übertragen.

— **Zur Wahl des Syndikus.** Die Kommission zur Vorbereitung der Wahl des Stadtsyndikus hielt am Freitag abend eine Sitzung ab, in der die eingegangenen 34 Offerten durchgesprochen wurden. Sieben Kandidaten sollen zur engeren Stichwahl vorgeschlagen werden.

— **Die städtischen Lehrerinnen** haben, nach dem Vorgange der Volks- und Mittelschullehrer, jetzt ebenfalls eine Petition um Neuregelung ihrer Gehälter an Magistrat und Stadtverordnete eingesandt. Auch den Lehrerinnen, die ihr schweres Amt durchweg mit großer Pflichttreue und Freudigkeit verwalten, ist eine Aufbesserung der Gehälter von Herzen zu wünschen und zu gönnen. Auf den Inhalt der Petition kommen wir näher zurück.

— **Hallesches Examinatorium.** Die unter dem Namen „Hallesches Examinatorium" seit Anfang März hier bestehende freie Vereinigung von akademisch und seminaristisch gebildeten Lehrkräften, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den in Halle oder in nicht zu großer Entfernung von Halle wohnenden Eltern Gelegenheit zu bieten, über die jeweiligen Kenntnisse ihrer Kinder ein sachverständiges Urteil zu erhalten, falls die Kinder nicht Zöglinge einer öffentlichen Schule sind, hielt am 30. November in „Stadt Hamburg" eine Sitzung ab, um über die Erfahrungen des ersten Halbjahres zu beraten. Alle anwesenden Damen und Herren waren der Meinung, daß die Einrichtung einem wirklich tief empfundenen Bedürfnis weiter Kreise entgegenkommt und daß deren Nachahmung in allen größeren Städten mit der Zeit eine jetzt bestehende Lücke im Erziehungswesen der deutschen Jugend auszufüllen geeignet sein dürfte. Es erklärten sich daher auch alle gern bereit, an dem gemeinnützigen Werke fernerhin mitzuarbeiten. Einer Prüfung haben sich im ganzen 17 Kinder unterzogen, 9 Knaben und 8 Mädchen. Es wurden geprüft: Von den Knaben 4 für Elementarklassen, 1 für Quinta, 1 für Untertertia, 1 für Obertertia und 2 für Untersekunda, von den Mädchen 3 für Elementarklassen, 2 für die siebente und 3 für die sechste Klasse der höheren Töchterschule. Unter den Knaben waren 4, die nach dem Gymnasiallehrplan unterrichtet wurden, einer wurde für das Realgymnasium vorbereitet. Drei der Prüflinge waren aus Halle, die übrigen von auswärts, mehrere waren aus ziemlich großen Entfernungen nach hier gekommen. Prospekte über Wesen, Zweck und Geschäftsgang des Halleschen Examinatoriums können von dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Prof. Suchsland, Königstraße 90, gegen Einsendung von 30 Pfg. bezogen werden. Von der Festsetzung bestimmter Prüfungstage wurde abgesehen, Prüfungen können vielmehr zu jeder Zeit nach vorheriger Vereinbarung abgehalten werden.

— **Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Altertumsverein.** Die Monatssitzung findet am Dienstag, 5. Dezember, abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause („Kronprinz") statt. Herr Prof. Dr. Hertzberg wird über die Entstehung von Stadt Bistum Merseburg reden, Herr Pastor em. Dr. Georg Schmidt seinen Vortrag über Burgscheidungen fortsetzen.

— **Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht** in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt hält eine Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 14. Dezember 1905, nachmittags 4 Uhr im „Grand Hotel Bode" ab. Tagesordnung: Geschäftsbericht. Rechnungslegung. Bau der Kinderheilstätte Herzogin Marie bei Oranienbaum.

— **Missions-Predigtreise.** Die Gemeinden der Ephorie Halle Land I seien noch einmal hingewiesen auf die in der nächsten Woche stattfindende Missions-Predigtreise. Möchten die Bewohner der einzelnen Orte die Missions-Predigten und die Familien-Abende recht zahlreich besuchen!

— **Apollotheater.** Das neue Programm des Apollotheaters teilt sich in zwei Hauptabteilungen: Im ersten Teile kommen vier Varieteenummern zur Vorführung, während der zweite Teil eine Aufführung des bekannten Stückes „Ueber'n großen Teich" in vier heiteren Bildern mit Gesang aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner von Adolf Philipp bringt. Das Varieteeprogramm eröffnet die Kostümsoubrette Magda Antony, die ihre Couplets und Liedchen in strahlender Laune und mit graziösem Tändeln an den Mann bringt. Interessant und neuartig sind W. Collins „Moderne Bijouterien", von drei Damen dargestellt, die durch malerische Stellungen und Zuhilfenahme entsprechender Gegenstände Spiegel, Kartenschalen, Schreibzeug, Vasen, Leuchter, Uhr usw. darstellen. Großartiges bieten aber die Leiterkünstler „Trio Neitz-Janowska". Mit angehaltenem Atem sieht das Publikum die halsbrecherischen Künste an und man staunt, wie weit es die menschliche Leistungsfähigkeit bringt; Mut und Todesverachtung sind neben der körperlichen Kraft und Gewandtheit wohl die Haupterfordernisse für derartige Darbietungen. Mit grotesktem Humor stattet der Tanz-Karikaturist und Instrumental-Parodist Max Margelli sein Auftreten aus; er versteht es trefflich, die Töne der verschiedensten Instrumente nachzuahmen. Jede Nummer fand stürmischen Beifall. — Nach kurzer Pause begann sodann durch ein besonderes Ensemble die Darstellung des Stückes „Ueber'n großen Teich", das bekanntlich auch in Berlin großen Erfolg hatte. Die lose aneinandergereihten Bilder, die dennoch ein innerer Zusammenhang verbindet, sind ein krauses Gemisch von Sentimentalität, von Ernst und Humor, der sich bis zur ausgelassensten drastischen Komik steigert. Das erste Bild führt auf die Einwanderungs-Insel Ellis Island, wo die ankommenden europäischen Auswanderer kontrolliert werden, das zweite Bild nach New-York zu Brauer Wörmann, das dritte bringt ein Fest auf Coney Island, das letzte, betitelt „Danksagungstag in der 5. Avenue", allgemeine Versöhnung und Schluß. Das Stück ist übrigens in Halle bekannt. Die Darstellung war, wie es bei einem so gut eingespielten Ensemble nicht anders zu erwarten ist, eine vorzügliche. Den Löwenanteil des Beifalls erhielt Herr Behrns, der den Heinz Lehmkuhl, den braven Vierländer Brauer, sehr hübsch gab und auch die verschiedenen Gesangsnummern mit wohlklingender Stimme und warmer Empfindung zum Vortrag brachte. Ein Berliner Dienstmädchen, wie es nicht sein soll, verkörperte Frl. Gallus in der Mine Brandt mit echtem Berliner Humor; köstlich waren Frau Behrns-Kaldern als Hulda Knorpel, die brave Sächsin „mit'n duppelten Steppstich" und Herr Karain (Strumkohl). Die Ensemblesszenen mit ihren Gesängen und Tänzen boten farbenprächtige Bilder. Sehr hübsch war in dieser Hinsicht der Schluß des dritten Akts mit dem bekannten Refrain „Molly, mein kleiner Nigger". Nicht vergessen sei der famose Cancan von Herrn Karzin und Frl. Kordula. — Das überfüllte Haus spendete zeitweise rasenden Applaus. Das Programm dürfte große Zugkraft ausüben. —e.

— **Walhallatheater.** Der vorgestern stattgefundene Programmwechsel gibt der rührigen Direktion das Zeugnis, daß sie fortgesetzt bemüht ist, stets Neues und Sehenswertes zu bringen. Ganz besonders zeichnet sich der diesmalige Spielplan aus durch Mannigfaltigkeit und eine Reihe von Attraktionen, wie man sie nur auf Großstadtbühnen zu sehen gewohnt ist. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich denn auch sehr beifallsfreudig und applaudierte lebhaft jeder Nummer. Eröffnet wurde die Vorstellung durch Rita de Rio, die sich als fesche Vortragssoubrette vorstellte. Les Originaux Elgonaus leisten auf gymnastisch-akrobatischem Gebiete Hervorragendes. Ihre Evolutionen am Trapez zeugten von bedeutender Arm- und Muskelstärke; sie gelangten in einer solch eleganten und feinen Weise zur Vorführung, daß man ihre Schwierigkeit kaum gewahr wurde. Der Grotesk-Humorist Arthur Wolff gab sich in seinem ersten Vortrage als Bäckerlehrling, der trotz seiner etwas ermüdenden Länge belustigend wirkte. Danach ahmte er in humoristischem Sinne das Auftreten eines Akrobaten nach und gedachte der im vergangenen Monat im Walhallatheater stattgefundenen Bären-Ringkämpfe, um einen solchen Kampf auf zwei Meisterschaftsringer zu übertragen, der von ihm bildlich dargestellt wurde. Eine Szene voller Schalkhaftigkeit und Originalität zeigen Prix and Anni in ihrer Darbietung „Ein Spaß im Barbiersalon". Sehr hübsch sind die von Lilly de Princesse vorgeführten laukasischen Ziegendressuren. Es sei hier nur der Vorführung gedacht, bei der sich eine Ziege auf einer rollenden Kugel in sicherer Weise fortbewegt. Das Saschoffsche Original-Kirgisen-Gesangs- und Tanz-Ensemble, eine aus drei Damen und zwei Herren bestehende Truppe, hat die Hallenser bereits wiederholt mit seinen Gesängen, vor allem aber mit seinen feurigen Charaktertänzen unterhalten; das Ensemble erfreute sich am Premieren-Abend für seine Darbietungen, von denen die der beiden männlichen Mitglieder besonders hervorgehoben zu werden verdienen, ungeteilten Beifalls. Durch den Minifer Hugo Soltero gelangten in blitzschneller Verwandlung eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, Fürsten, Dichter und Komponisten, zur Darstellung, die durchweg als wohlgelungen zu bezeichnen sind. Ferner kopierte der Künstler einen Herrn aus dem Zuschauerraum, dessen Porträt nicht minder gut gelang. Zu dem Programm steuerten schließlich noch Remarcet Nilay eine komische Gesprächspantomime und der Bioskop eine neue Serie lebender Photographien bei, die sich als aktuell und sehr interessant erwiesen.

— **Der Weihnachtsmarkt** nimmt am Donnerstag, den 14. d. M., seinen Anfang und endet am heiligen Abend.. Da auf dem Marktplatze die Verkaufsbuden aller Art Aufstellung finden, so werden die Plätze an der Marktkirche und der gesamte Hallmarkt zur Unterbringung der Verkaufsstände der Wochenmärkte herangezogen werden. Der Tannenmarkt wird wieder, wie vordem, auf dem Großen und dem Kleinen Berlin installiert.

— **Die letzte Kirmes** in hiesiger Gegend ist die zu Schkopau hinter Ammendorf, welche heute und die folgenden Tage stattfindet. Da die elektrische Fernbahn Halle-Merseburg diesen Ort passiert, so ist auf einen starken Besuch der Merseburger und Hallenser zu rechnen.

— **Aus dem Geschäftsverkehr.** Seit dem 1. Dezember cr. ist die Firma Ernst Hagen Nachf. (Inh.: Friedrich Seele), Herren-Garderobe-Maßgeschäft, von der Albrechtstraße nach der Ludwig Wuchererstraße Nr. 55, Ecke Fritz Reuterstraße, verlegt worden.

Weihnachtsbücher für die Jugend.

III.

Wie alljährlich, hat sich die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart rechtzeitig vor dem Feste eingestellt und teils einige alte, liebe Freunde und Bekannte in frischer Gewandung auf den Weihnachtstisch gelegt, teils einige hübsche und gehaltvolle Bücher neu erscheinen lassen. Da ist voran in gewohnter prächtiger Ausstattung, mit Text- und Vollbildern reich geschmückt, **Das neue Universum** (Preis 6,75 Mk.). Das ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Buch kommt bereits als 26. Jahrgang, — Beweis genug, wie es sich in den Familien eingebürgert hat. Wieder finden wir spannende Erzählungen in buntem Wechsel mit Aufsätzen und Mitteilungen aus Länder und Völkerkunde, aus Verkehrswesen, Industrie, Technik, Naturwissenschaften und sonstigen Gebieten. Eine „häusliche Werkstatt" mit Anweisungen für allerlei Arbeiten, Kunststücke, Spiel und Sport schließt sich an. Alles in allem also ein Werk, das seinem Titel der Universalität volle Ehre macht! — Nicht minder freudig wird unsere Knabenwelt den **Guten Kameraden** bewillkommnen, den die genannte Verlagsanstalt zum heutigen Feste in neunzehnter Folge bringt. Auch dieses allbeliebte Buch, das bekanntlich eine Zusammenfassung der periodisch erscheinenden Hefte des Guten Kameraden darstellt, tritt in einem künstlerisch schönen Einbanddeckel auf und bietet eine wahre Fülle von Lesestoff aus allen möglichen Gebieten, die im Interessenkreise unserer Knaben liegen. — Das korrespondierende Wert für Mädchen, **Das Kränzchen,** erfüllt gleichermaßen alle Anforderungen, die man an ein Jahrbuch für unsere heranwachsenden Töchter zu stellen berechtigt ist. Novellen, Erzählungen, Märchen, kleinere Geschichten, Plaudereien, Gedichte, Sprüche, Mode, Häusliches, hundert Belehrungen für weibliche Handarbeiten, für Sport, Spiele sind in reicher Abwechselung vorhanden und machen dies Kränzchen zu einem wahrhaft liebenswürdigen, höchst anregenden Buche. — An die chinesischen Ereignisse des Sommers von 1900 lehnt sich eine chinesische Geschichte: **Hung-Li** von Franz Treller an (Preis 4,50 Mk.). Durch die Phantasie des bekannten Jugenderzählers bunt belebt, ziehen die Vorgänge des Aufstandes, der Bedrängung und Errettung der fremdländischen Gesandten in Peking an dem Leser vorüber. W. Zweigle hat 25 vortreffliche Abbildungen geliefert, die die erzählten Dinge reizvoll illustrieren. Auch hier ist die äußere Ausstattung für Geschenkzwecke sehr angemessen. — An unsere marinefreundliche Jugend — und welcher Knabe und Jüngling schwärmte nicht für unsere aufblühende und wachsende Kriegsflotte! — appelliert das, einen flotten Seekadetten auf seinem Umschlag zeigende Büchlein: **Auf großer Fahrt** von Graf Bernstorff. In ihm werden die Erlebnisse eines Fähnrichs zur See höchst fesselnd erzählt, und der jugendliche Leser empfängt einen Einblick in das Leben und Treiben auf unseren Kriegsschiffen. Aufregende Momente wechseln mit komischen Auftritten und stimmungsvollen Ereignissen. Auch an allerlei an Land sich abspielenden Abenteuern fehlt es nicht. In Summa eine Schrift, die nur empfohlen werden kann. — Weiter hat der genannte Verlag eine geschmackvolle Ausgabe einer Geschichte von Ludwig Ganghofer veranstaltet: **Das Märchen vom Karfunkelstein.** Arpad Schmidhammer hat das in Rot und Gold gebundene Buch mit sehr feinen Bildern ausgestattet. Unter den nützlichen Schriftstellern ist Ludwig Ganghofer einer der am meisten gelesenen. Sein „Märchen vom Karfunkelstein" ist von großer Schönheit und Innigkeit, nicht allein eine treffliche Lektüre für das Kindergemüt, sondern auch ein Buch von bleibendem Werte für das deutsche Haus. — Allgemein rühmlichst bekannt sind die in dem gleichen Verlage erscheinenden **Illustrierten Taschenbücher für die Jugend.** Diese Sammlung verdankt ihr Entstehen dem namentlich von der reiferen Knabenwelt geäußerten Wunsche nach billigen und praktischen Hilfsbüchern, welche geeignet sind, jugendlichen Liebhabereien sowie bei wichtigen Lebensfragen als Leitfaden zu dienen. Die Serie bezweckt daher, in knapper, monographischer Form ein Hilfsmittel für die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen und technischen Dingen zu geben, sodann aber auch, für das praktische Leben, sowie für Sport und Spiel zweckmäßige Auskunft und nützliche Winke zu erteilen und dem Laien ohne großen Geldaufwand durch leichtverständliche Anleitungen die mangelnde Erfahrung zu ersetzen. Bisher wurden 25 Bände à 1 Mk. geb. ausgegeben; uns liegt heute das treffliche **Chemische Experimentierbuch** vor. — Endlich nennen wir von den Geschenkwerken des altrenommierten Verlages die bekannte **Universalbibliothek für die Jugend,** von der bisher 416 Bändchen erschienen sind. In dieser für Eltern, Leiter von Jugendbibliotheken wichtigen Ausgabe kostet z. B. der vollständige Robinson Crusoe nach Defoë mit 2 Bildern geheftet nur 20 Pfg., in Leinwandband nur 60 Pfg., Musäus' Volksmärchen, ein Buch von 329 Druckseiten mit 6 Bildern, geheftet nur 80 Pfg., in Leinwand nur 1,20 Mk. Heute empfehlen wir insbesondere die neuesten Erscheinungen dieser Sammlung: Nansens Reise nach dem Nordpol. Auf Grund von Nansens Werk „In

Weihnachts-Ausstellung in allen Etagen!

Meine **Weihnachts-Preisliste** ist erschienen und wird spesenfrei versandt.

Weihnachts-Preise! 3% Rabatt in Bar.

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6. I., II., III., IV. Etage.

Leinenhaus, Wäsche- und Schürzen-Fabrik. [6546

Elektrische Personenfahrstühle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0005

Nacht und Eis" der Jugend erzählt von Gustav Gast. (geb. 1 Mk.). — Fritz Reuter, Ut de Franzosentid. Mit einer biographischen Einleitung und einem Nachwort von Julius Reuper. (1,20 Mk.) — Glaubrecht O., Die Schreckensjahre von Lindheim. — Die Goldmühle. Für die reifere Jugend bearbeitet von Dr. Werner Werther. (80 Pfg.) — Horn, W. O. v., Eine Korsarenjagd im indischen Inselmeer. — Die Pelzjäger der Hudsonbai-Kompagnie. Zwei Geschichten, der Jugend und dem Volke erzählt. Neu bearbeitet von Rud. Reichhardt. (80 Pfg.)

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Die Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S., sagt in ihrem unterm 2. cr. veröffentlichten

Wochenbericht über Kaliwerte

u. a. folgendes:

Das Geschäft auf dem Kalikuxenmarkte war während der abgelaufenen Berichtsperiode äußerst beschränkt, und bewegen sich Umsätze in engsten Grenzen. Selbst die inzwischen seitens des Kalisyndikats veröffentlichten äußerst günstigen Absatz-Ziffern, wonach allein im Oktober an Kainit und Düngesalzen 1 187 415 dz (1903 Januar-Oktober = 4 063 276, 1904 Januar-Oktober = 4 476 278, 1905 Januar-Oktober = 6 813 503) ausgeführt wurden, vermochten keinen stimulierenden Einfluß auf die Gesamttendenz auszuüben. Es ist im Gegenteil fast nur von Kursabschlägen zu berichten. Auf Eingeheiten eingehend, konnten Alexandershall ihren Höchstkurs von 10 875 nicht behaupten und schließen unverändert gegen die Vorwoche. Schwach lagen Beienrode, Großherzog von Sachsen, Hedwigsburg, Desdemona, Wilhelmshall und Wintershall. Burbach mußten sich sogar eine Einbuße von 800 M (inkl. des inzwischen getrennten Bezugsrechtes von ca. 200 Mk.) trotz des günstigen Abkommens mit der Gewerkschaft Walsecd und der für das erste Vierteljahr 1906 in Aussicht gestellten Ausbeuteerhöhung auf 200 M pro Quartal gefallen lassen. Einiges Interesse war für Glückauf-Sondershausen, Hercinia, Hohenzieleb, Hohenzollern und Neustaßfurt vorhanden, womit Kurserhöhungen von 100—350 verbunden waren. Die Schacht bauenden Werke haben fast durchweg Kursreduktionen aufzuweisen. Nur Adolfsglück, Hattorf und Sachsen-Weimar konnten teils auf günstige Mitteilungen des Vorstandes hin ihre Kurse etwas erhöhen. Deutschland besonders schwach auf Einberufung der Gewerkenversammlung, in welcher u. a. über Zubußbewilligung verhandelt werden soll. Von Aktien sind Adler und Ludwigshall billiger offeriert, ohne daß etwas Ungünstiges darüber verlautet. Nordhäuser Kaliwerte behaupteten ihren Kurs bei großen Umsätzen. Teutonia weisen wiederum eine Erhöhung von 13 % auf. Die unter die Kategorie der Bohrranteile fallenden Werte sind fast umsatzlos und ohne Ausnahme abgeschwächt. Hiervon betroffen wurden hauptsächlich Braunschweig, Dortmund, Emilienhall, Großherzogin Sophie und Rothenfelde. Einiges Geschäft war in Cäcilienhall, Kirchwalsede, Neu-Wunstorf, Moltteshall, Verden-Oel und Wallensen bei abbröckelnden Kursen.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. November.

Aktiva:		
1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet	M	842 955 000 Abn. 32 306 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	25 604 000 Abn. 455 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	8 940 000 Abn. 21 425 000
4. do. an Wechseln	„	993 388 000 Zun. 44 617 000
5. do. an Lombardforderungen	„	64 229 000 Zun. 13 885 000
6. do. an Effekten	„	147 389 000 Zun. 39 777 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	86 937 000 Abn. 4 394 000
Passiva:		
8. das Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 330 102 000 Abn. 35 550 000
11. der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	555 480 000 Zun. 2 257 000
12. die sonstigen Passiva	„	39 046 000 Zun. 1 892 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat November 3 242 112 700 M abgerechnet.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Landwirt Louis Boas in Quellendorf bei Dessau. Nachlaß des Ortssteuereinnehmers Wilhelm Emil Papperitz in Oftzau bei Döbeln. Korbmachermeister Friedrich Adolf Zippner in Leipzig-Gohlis. Chemische Werke Mügeln bei Dresden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mügeln. Fahrrad- und Zigarrenhändlerin Anna Marie verehel. Hendel geb. Ulrich in Gößnitz (S.-A.).

Viehmärkte.

— **Berlin,** 2. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4442 Rinder, 1171 Kälber, 6894 Schafe, 9044 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfennigen). Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 75—78; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70—74; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 63—68; d. gering genährte jeden Alters 58—62. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 74—77; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 69—73 c. gering genährte 58—62. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,—; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 8 Jahre alt, 64—66; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 60—62; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 57—59; e. gering genährte Färsen und Kühe 52 bis 55. Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 87—92; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78—84; c. geringe Saugkälber 61—71; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 57—60. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 80—83; b. ältere Masthammel 75—77; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—59; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —,—. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfd. schwer 74; b. fleischige 71—73; c. gering entwickelte 68—70; d. Sauen 69 M für 100 Pfd. mit 20% Tara. Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig und hinterläßt ein gut Teil unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es bleibt Ueberstand. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wurde geräumt. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt; leichte Schweine waren gesucht, ganz rette teilweise schwer abzusetzen; es wird voraussichtlich geräumt. Einige wenige Schweine brachten Preise bis 2 M über Notiz.

— **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** (Amtlicher Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, 1. Dezember. Auftrieb: 507 Milchkühe, 152 Zugochsen, 291 Bullen und Zungvieh. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft, Zugochsen und Zungvieh langsam. Schwere hochtragende Kühe über Notiz bezahlt. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—6 Jahre alt I. Qualität, gute schwere und prima Kühe 380—450 M, II. Qualität, gute mittelschwere 275—345 M, III. Qualität, leichte Durchschnittsware 180—275 M; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 280—350 M, II. Qual., mittelschwere 180—280 M; c) hochtragende Färsen 225—350 M. B. Zugochsen: 1. Norddeutsches Vieh (Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien) I. Qualität über 12 Ztr. schwer —,— M, II. Qualität 10—12 Ztr. schwer —,— M, III. Qualität 9—10 Ztr. schwer —,— M; 2. süddeutsches Vieh: a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität über 12 Ztr. schwer —,— M, II. Qualität 10—12 Ztr. schwer 380—450 M, III. Qualität 9—10 Ztr. schwer —,— M; b) Pinzgauer I. Qualität über 12 Ztr. schwer —,— M, II. Qualität 10—12 Ztr. schwer —,— M, III. Qualität 9 bis 10 Ztr. schwer —,— M; c) süddeutsches Scheckvieh (Simmenthaler, Bayerether) I. Qualität über 12 Ztr. schwer 520—550 M, II. Qualität 10—12 Ztr. schwer —,— M, III. Qualität 9—10 Ztr. schwer —,— M. C. Jungvieh: 1. ¾—1¼ Jahre alt Niederungsvieh zur Zucht I. Qualität 175—280 M, II. Qualität 155—195 M, zur Mast I. Qualität 140—205 M, II. Qualität 105—135 M, Höhenvieh zur Zucht I. Qualität 190—305 M, II. Qualität 170—250 M, zur Mast I. Qualität 225—240 M, II. Qualität —,— M; 2. 1¼—2½ Jahre alt: a) Bullen und Stiere Niederungsvieh zur Zucht I. Qualität 455—580 M, II. Qualität 275—305 M, zur Mast I. Qualität 265 bis 315 M, II. Qualität —,— M, Höhenvieh zur Zucht I. Qualität 505—565 M, II. Qualität 455—485 M, zur Mast I. Qualität 275—360 M, II. Qualität 240—270 M; b) Färsen Niederungsvieh zur Zucht I. Qualität 335—380 M, II. Qualität 255—305 M, zur Mast I. Qualität 240—265 M, II. Qualität —,— M, Höhenvieh zur Zucht I. Qualität 355—405 M, II. Qualität 205 bis 290 M, zur Mast I. Qualität —,— M, II. Qualität —,— M. — Wochenbericht vom Geflügelmarkt für die Zeit vom 24. bis 30. November. Gesamtauftrieb: 38 500 Gänse, 3710 Enten, 1120 Hühner, 230 Puten. Verlauf des Marktes: Geschäft sehr flott, Zufuhr jedoch gering. Es wurden gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück: a) pro Gans 4,00 bis 5,40 M, b) pro Ente 2,25—2,40 M, c) pro Paar Puten 7,00 M, d) pro Huhn 1,80 M.

— **Hamburg,** 2. Dez. Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 25. November bis 1. Dezember im ganzen 7704 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 7790 Stück vom Süden und 2712 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 46 Wagen, 2100 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara

	Donnerstag 30. 11.	Freitag 1. 12.	Sonnabend 2. 12.	
Beste schwere reine Schweine	71—71½	71½—72	72—72½	20 % T.
Schwere Mittelware	71	71	72	22 „
Gute leichte Mittelware	70	70—71	71—71½	22 „
Geringere Mittelware	67—69	67½—69	68½—71	24 „
Sauen nach Qualität	65—67½	64½—67½	65—69	schw. T.
Der Handel war	langsam	mäßig rege	recht rege	

Wochen-Marktberichte.

+ **Bericht über Butter, Schmalz und Speck von Gebr. Gause in Berlin,** 2. Dez. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die großen Zufuhren der letzten Tage ließen sich nicht räumen, und da auch von den Exportplätzen zu billigeren Preisen angeboten wurde, mußten auch hier die Forderungen etwas ermäßigt werden. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 124—126 M, do. IIa Qual. 120—124 M. — Schmalz: Der Markt war im Laufe der Woche bei guter Kaufsust fest, mit lebhaft steigenden Preisen. Erst zum Schluß trat infolge größerer Schweinezuführen eine Abschwächung ein. Die Vorräte in Chicago waren am 1. d. M. 18 000 Tierces, ergaben also im Laufe des Monats eine Abnahme von 35 000 Tierces gegen nur 9000 im Vorjahre, eine Folge des in diesem Jahre wesentlich größeren Bedarfs sowohl in Amerika wie in Europa. Dieser dürfte auch in den nächsten Monaten gut bleiben. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 46,25—46,75 M, amerik. Tafelschmalz Borussia 50,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 49,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 51,00 M in Tierces bis 56,00 M. Speck: unverändert.

— **Berlin,** 30. Nov. Wollbericht. (Wochen-Bericht.) Vom Rohwollhandel ist aus der letzten Woche über größere Abschlüsse nichts bekannt geworden, das Platzgeschäft zeigte stillen Verkehr und der Bedarf stellte schwächere Ansprüche als in der Vorwoche, spekulative Tätigkeit blieb ausgeschlossen. Besserer Begehr zeigte sich im allgemeinen für die Mittelqualitäten in Schur- und Schmutzwollen, wobei die Preise auf der erreichten Höhe fest blieben, vereinzelt wurde wohl von den Lagerinhabern eine weitere Preiserhöhung angestrebt, doch gelangte diese nicht zur Ausführung. Die verschiedenen Wollsorten, welche von inländischen Tuch- und Stoffabrikanten den hiesigen Lagereien entnommen wurden, waren geringer als in der Vorwoche und umfaßten zusammen gegen 800 Zentner, in der größeren Mehrheit in Schmutzwollen bestehend. Die Stimmung blieb angesichts der schwächeren Lagerbestände wie der höheren Preise wegen andauernd fest, hinzu kommt hier noch, daß die Anlieferungen sowohl vom Inlande wie vom Auslande geringere sind als im Vorjahr zur selben Zeit. Russische feine Tuchwollen sind in Warschau und Moskau reichlich vorhanden, kommen aber der unsicheren Transportverhältnisse wegen jetzt nicht zur Verfrachtung. In feinen und feinsten Tuchwollen gelangten vereinzelte Eingänge aus Ungarn an unseren Platz. — An den Provinz-Wollagereien ist nach vorliegenden Nachrichten die Marktlage eine ruhige und die Stimmung mit Hinsicht auf den näher kommenden Jahresschluß still. Kirchhain N.-L. meldet, daß für Gerberwollen die Nachfrage rege ist, grobe Gerberwollen haben namentlich gute Nachfrage und vollzogen sich die getätigten Käufe auf Höhe der letzten Preise. Die Tendenz gilt als fest. Eiderwollen und Husumer Wollen gelangten bisher nicht in den Handel. Der Abzug von Kolonialwollen war ein der Vorwoche ziemlich gleicher, es gelangten namentlich Kapwollen zur Versendung, die sonstigen Wollsorten blieben vernachlässigt. Käufer zeigten wegen der eröffneten Wollversteigerung in London abwartende Haltung und vollziehen daher nur Bedarfskäufe. Die Auktion nahm am 28. November zu vollen Preisen der September-Versteigerung lebhaften Anfang, angeboten sind ca. 170 000 Ballen in diversen Wollsorten.

Tages-Marktberichte.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 2. Dezember 1905.

Tägliche Börsennotierungen des Auslandes auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark per Tonne ausschließlich Fracht, Zoll, Spesen und Qualitätsunterschiede

			am 2. Dezember	voriger Kurs
Newyork	Weizen loko	97 Cts. M.	149,40	96⅜ Cts. M. 148,75
Chicago	„	Dezbr. 85⅛ Cts. „	131,10	85 Cts. „ 130,80
Liverpool	„	März 6 sh. 11⅜ d. „	156,25	6 sh. 11⅝ d. „ 156,75
Paris	„	Dez. 23,30 Frs. „	189,20	23,25 Frs. „ 188,80
Budapest	„	April 17,10 Kr. „	145,15	17,16 Kr. „ 145,75
Odessa*	„	loko — Kop. „	—,—	97 Kop. „ 126,85
Riga*	„	loko — Kop. „	—,—	101 Kop. „ 132,10
Buenos Aires†	Weizen loko	— ct. pap. „	—,—	750 ctvs. pap. „ 133,50
Odessa*	Roggen loko	— Kop. „	—,—	87 Kop. „ 113,80
Riga*	„	loko — Kop. „	—,—	97 Kop. „ 126,85
Odessa*	Hafer	— Kop. „	—,—	— Kop. „ —,—
Riga*	„	loko — Kop. „	—,—	86 Kop. „ 112,45
Odessa*	Futtergerste	loko — Kop. „	—,—	72 Kop. „ 94,15
Riga*	„	loko — Kop. „	—,—	76 Kop. „ 99,40
New-York	Mais	Dez. 55 Cts. „	90,80	54¾ Cts. „ 91,30
Buenos Aires†	„	loko — ct. pap. „	—,—	520 ctvs. pap. „ 92,55
Budapest	„	— —,— Kr. „	—,—	—,— Kr. „ —,—

* Odessa und Riga nicht eingetroffen.
† bdtr. Buenos Aires.

Fracht von New-York nach Hamburg 15,45 M, nach Bremen 14,30 M. Fracht von Odessa nach Hamburg 9,00 M, nach Rotterdam 8,50 M. Fracht von Nikolajewsk nach Hamburg 9,00 M, nach Rotterdam 8,50 M. Roggen: Fracht von Riga nach Hamburg —, M, nach Rotterdam 5,5 M. Roggen: Fracht von Riga nach Stettin 5,00 M. Roggen: Fracht von Argentinien nach St. Vincent 11,20 M, nach direkten Häfen 8,15 M.

Die Frachten verstehen sich per 1000 kg.

Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen.

Hamburg, 2. Dezember. Weizen: Kansas II Nov. 184 M. Donauer 78 79 kg Dez. 180 M, 74/75 kg Dez. 173½ M. La Plata 80 kg Bahia Blanka Nov. bis 15. Dez. 185 M, 81 kg Bahia Blanka Nov. bis 15. Dez. 186 M, 75 kg Rosario Santa Fé ladend, geladen 179½ M. — Roggen: Südruss. 91/90 Pud Noworossijsk schwimmend 161 M. — Hafer: Amerik. Clipped II 38 lbs. Dez. 148 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg schwimmend 129½ M bez., Dez. 129½ M, Jan. 130 M bez. Amerik. 46 lbs. schwimmend 125 M bez. — Mais: Mixed dreihäfig Dez. 116¾, —117¼ M bez., erste Hälfte Jan. 116 M, 14tägig Golfhäfen 116 M, Dezember Golfhäfen 115½ M. La Plata schwimmend 128 M, loko 127½ M, Okt./Nov. 127 M.

Rotterdam, 2. Dezember. Weizen: Rumän. 77/78 kg 3 % blaukrel Nov./Dez. 179½ M, 78/79 kg 2 % blaukrel Nov./Dez. 181½ M. — Roggen: Südruss. 91/90 Pud prompt 166 M, Bulgar.-Rumän. 72/73 kg prompt 166 M, 75/76 kg prompt 171 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg prompt 127 M. — Hafer: Amerik. II white Clipped 38 lbs. Dez. 146 M, 40 lbs. Dez. 147 M. — Mais: Mixed Dez. 115½ M.

— **Magdeburg,** 2. Dez. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, englischer gut 168—171 M, mittel 160—166 M, gering 152—158 M, do. Sommer- gut 170—174 M, mittel 162—169 M, do. Kolben Sommer- gut 175—180 M, do. Rauh- gut 164—170 M, do. ausländischer gut 188—193 M. Roggen stetig, inländ. gut 166 bis 169 M, mittel 157—165 M, ausländischer gut 170—174 M. Gerste fest, hiesige Chevalier- gut 166—180 M, mittel 150—165 M, feinste über Notiz, Landgerste gut 155—165 M, ausländ. Futtergerste gut 138—140 M. Hafer fest, inländ. gut 161—166 M, mittel 152—160 M, ausländ. gut 156—173 M. Mais unverändert, rundes gut 135—137 M, amerikanischer bunter gut 140—143 M. Erbsen unverändert, hiesige Viktoria, gut 200—215 M, mittel 180—190 M, do. grüne Folger gut 210—220 M, mittel 190—200 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 2. Dez. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 18,25 bis 18,50 M.**

— **Leipzig,** 2. Dez. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 167—176 bz. Bf., ausländischer 190—198 bz. Bf. Roggen, fester, per 1000 kg netto inländischer 163 bis 168 bz. Bf., ausländischer 177—178 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, braugerste hiesige 165—185 bz. Bf., Mahl- und Futterware 144—160 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 156 bis 172 bz. Bf., ausländischer 160—178 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikan. 148—152 bz. Bf., rundes 144—149 bz. Bf., Cinquantin —,— bz. Bf., indischer 155—170 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— nom. Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,00 bz. Bf. Rüböl, ruhig, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 47,00 bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto bestes ab Fabrik 28—29, geringeres ab Fabrik 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco 170—180. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 250—260. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 100—140, do. weiß nach Qualität 70—120, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,50 M, do. Nr. 0 24,00—25,00 M, do. Nr. I 18,00—19,00 Mark, do. Nr. II 17,00—17,50 M, Roggenmehl Nr. 0 u. I 24,50 M, do. Nr. II 16,00—16,50 M mit Zollklausel, Weizenschalen 9,75 bis 10,25 M, Roggenkleie 10,75—11,50 M per 100 kg netto. Sack.

— **Chicago,** 1. Dez., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 29. Nov.) Weizen*) per Dez. 85⅛ (85), per Mai 88⅞ (88⅞). Mais**) per Mai 44¾ (44⅝). Schmalz per Jan. 7,17½ (7,27½), per Mai 7,32½ (7,42½). Speck short clear 7,12½—7,25 (7,12½—7,25). Pork per Jan. 13,62½ (13,95).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: fest.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 2. Dezember. Weizen träge, Mecklenburg. und Ostholsteiner 176—182. Roggen fest, Mecklenburger und Altmärker 168—171, russischer cif. 9 Pud 10/15, Dezember 132,00. Gerste fest, südrussischer cif. Dez. 109,00. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenburger 164—170. Mais träge, Amerik. mixed cif. per Dezember 111,50, La Plata cif. Dezember-Januar 110,50.

* **Pest,** 2. Dezember. Weizen matt, per April 17,06 Gb., 17,08 Br., per Oktober 16,70 Gb., 16,72 Br. Roggen per April 14,14 Gb., 14,16 Br. Hafer per April 14,00 Gb., 14,02 Br. Mais per Mai 13,54 Gb., 13,56 Br.

* **London,** 2. Dezember. An der Küste — Weizenladung angeboten.

Raps.

* **Pest,** 2. Dezember. Raps per August 26,10 Gb., 26,30 Br.

Zucker.

* **Hamburg,** 2. Dezember. (Schlußbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,65, per Januar 16,85, per März 17,10, per Mai 17,35, per August 17,75, per Oktober —,—. Tendenz: Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg,** 2. Dezember, vorm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 37¾ G., März 38½ G., Mai 39¼ G., September 40 G. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg,** 2. Dezember, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Dezember 37¾ G., März 38¾ G., Mai 39¼ G., September 40 G. Tendenz: Stetig.

* **Havre,** 2. Dezember. Kaffee. Good average Santos Dezember 47,75, März 47,75, Mai 48,25, September 49,00. Tendenz: Ruhig.

* **Rio de Janeiro,** 1. Dezember. Kaffee. Zufuhren 10 000 Sack in Rio, 30 000 Sack in Santos.

Petroleum.

* **Hamburg,** 1. Dezember. Petroleum fest. Standard white loko 7,40 Br.

Spiritus.

* **Hamburg,** 2. Dezember. Spiritus ruhig, Dezember 18,00 G., Dezember-Januar 18,00 G., Januar-Februar 18,00 G.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln,** 2. Dezember. Rüböl loko 52,50, Mai 53,50.

* **Hamburg,** 2. Dezember. Rüböl fest, loko verzollt 50,00.

* **Rio de Janeiro,** 1. Dezember. Wechsel auf London 16⅞.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Montag, 4. Dezember: Bewölkt, trübe, windig, Niederschläge.
Dienstag, 5. Dezember: Wärmer, feucht, Niederschläge.

Wasserstände.

(Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,14, Trotha + 2,62, Alsleben + 2,38, Bernburg + 1,94, **Calbe, Oberpegel + 1,88, Calbe, Unterpegel + 1,84.** — **Unstrut:** Straußfurt + 1,45. — **Moldau:** Budweis + 0,20, Prag + 0,62. — **Habel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,44, Brandenburg, Unterpegel + 1,92, Rathenow, Oberpegel + 2,04, Rathenow, Unterpegel + 1,32, Havelberg + 2,87. — **Elbe:** Pardubitz + 0,04, Brandeis + 0,11, Melnik + 0,20, Leitmeritz + 0,22, Aussig + 0,52, Dresden — 0,85, Torgau + 1,32, Wittenberg + 2,26, Roßlau + 1,80, Aken + 2,22, Barby + 2,30, Magdeburg + 1,97, Tangermünde + 3,00, Wittenberge + 2,77, Lenzen + 2,88, Dömitz + 2,35, Darchau + 2,08, Lauenburg + 2,30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0006

Berliner Börse, 2. Dezember 1905.

Berlin, Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⁵/₈%.
Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr. [illegible] — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll. 4,20. — 1 Lstrl. 20,40 M.

Dtsch. Fonds u. St.-Pap.

Dtsch. Reichs-Sch. ½	4	99,40G
do. 1905 u. 07	3½	99,90G
Dtsch. R.-A. unk. 05	3½	101,00b
do. do.	3	89,60bG
Pr. cons. A. unk. 05	3½	101,10b
do. do.	3	89,50bG
Bad. Stb.-Anl. 01	4	—,—
do. do. 02	3½	99,70b
Bayerische Anleihe	4	101,10bB
do. do.	3½	99,80bG
do. Eisb.-Obl.	3	88,50bG
Braunschw. Lbg.	3	—,—
Brem. Anleihe 1899	3½	98,50bG
do. 1896	3	86,40G
Casseler Landescr.	3½	98,75bG
Gr. Hess. St.-A. 09	4	—,—
do. 93/00	3½	—,—
do. 96, 03, 04, 05	3	86,30bG
Hamb. Staatsr.	3½	100,90G
do. amort. 1900	4	102,70bG
do. do. 93/99	3½	99,00B
do. Staats-Anl. 02	3	—,—
Lübeck. St.-Anl. 96	3½	98,90b
do do. 95	3	—,—
Mecklenb. Eb. Schdv.	3½	—,—
do. cons. 90/94	3½	99,60G
Oldenb. St.-Anl.	3	—,—
do. do.	3½	—,—
do. Bod.-Cr.-Pfdb.	3½	98,60G
Sachs.-Meining. Lcr.	4	—,—

Westpr. neuland.	3½	98,25bG
do. do.	3	86,60bG
Hess. Land-Hp.-Pf.	3½	99,20bG
do. do. VI-VIII	3½	99,40G
do. do. IX-XI	3½	99,60G
do. Com.-Obl. I-II	3½	99,40G
do. do. III-IV	3½	99,60G
Sächs. Ldw. Pfdbr.	4	—,—
do. do.	3	—,—

Renten-Briefe.

Hannoversche	4	—,—
do.	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
do.	3½	—,—
Kur- und Neum.	4	102,30G
do.	3½	99,00bG
Pommersche	4	102,25bB
do.	3½	99,00G
Posensche	4	102,30G
do.	3½	99,00G
Preussische	4	102,40bB
do.	3½	99,00G
Rhein.-Westf.	4	102,25G
do.	3½	99,00G
Sächsische	4	102,30G
Schlesische	4	102,00bB
do.	3½	99,00G
Schleswig-Holstein.	4	102,10bG
do.	3½	99,00G

Deutsche Lose.

Ansb. Günsh. 7 Gl.	frc.	212,50bG

Eisenb.-Stamm-Aktien.

Aachen-Maastricht	6½
do. Genuß-Sch.	M.15
Braunschw. Ldb.	5¾
Bröllhaler	2
Crefelder	6
Eutin-Lübecker	3
Frankf. Güterb.	0
Halberst. Blank.	5½
Halle-Hettstedt.	3½
Königsb.-Cranzer	5,9
Ludwigsh.-Bexb.	9½
Lübeck-Büchen	7
Niederlausitzer	3½
Niederwaldbahn	⁴/₈
Nordh. Wern. L. A.	4½
Pauline N. Rupp.	6,2
Reinickd. Gr.-Sch.	4
Zschipk-Finsterw.	12,6
Außig-Teplitz	8
Böhm. Nordbahn	5
Brünner Lokalb.	4½
Buschtehrader	12
Csak. Agram. B.	5
Gaisbergbahn	0
Kaschau-Oderb.	4
Lemberg-Czern.	6⅞
Oesterr. Staatsb.	5⅜
do. Nordwestb.	4½
do. do. B. Elbeth.	4
Raab-Oedenburg	1

Buderus Eisen 3	*4	161,00bB
Burbach. Gwks. 3	*5	104,00bB
Calmon Asbest 5	*4½	101,40G
Charl. Wasserw.	4	—,—
Contin. Wasserw. 3	4½	102,00bG
Crefeld. Straß. 3	4½	—,—
Dess. Gas.-Ges. 5	*4½	—,—
Dtsch. Kabel 3	*4½	104,10G
Deutsch-Atl. Tel.	4	100,40b
Dtsch. Kaiser. Gw.	4	—,—

Ostb. f. Hand. u. G.	6	126,50bG
Ostdeutsche Bk.	5	106,90G
Ostfries. Bank	7½	—,—
Petersb. Diskont	9,40	165,25bG
Petersb. Int. H.-B.	9⅗	152,00bG
Pfälzische Bank	4	104,80bG
do. Hyp.-Bk.	9	—,—
Preuß. Bod.-C.-A.	7	158,75bB
do. Ctr.-Bod.	9	200,25bG
do. Hyp.-Act.-B.	5	124,10bG

Bing. Metall	12	228,00G
Birkenwerd. V.-A.	0	76,75G
Bismarckhütte	20	334,00bG
Bliesenb. Bw. V.-A.	0	95,00bG
Blumwe. Msch.-Fb.	7½	140,00bG
Boch. Bergw. V.-A.	0	56,50bB
Boch. Gußstahl	12	244,00bG
Boden. G. Kurfrst.	fr.	170,00bG
Böhler & Co.	10	264,00b
Bösperde Walzw.	5	135,50bG

Höchster Farbw.	20	396,00b
Hoffmann Stärke	12	210,00G
Hofmann Wggfb.	20	333,00bG
Hörd. Bgw. neue	2	151,30bG
do. Pr.-A. Lit. A.	10	192,10bG
Hösch. Eis. u. Stahl	12	242,20bG
Höxter Cement	0	85,50B
Hotel-Betr.-Ges.	20	272,25bG
Hotel Disch	5	97,50G
Howaldtwerke	4	122,50b

Sächs. Kammg.	0	68,00bG
Sächs. Thür. Brnk.	2	112,50bG
do. Webstuhl-F.	14	253,50G
Saline Salzung.	5	123,00bG
Sangerh. Masch.	10	217,00bG
Sarotti	10	169,00bG
Saxonia Cem.-F.	5½	156,30bG
Schäff. & Walck.	0	61,75G
Schalker Gruben	10	—,—
Schedow. Kmmg.	9	191,00G

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir behufs Ermittelung des Wahlergebnisses in den Abstimmungs-Bezirken der dritten Stadtverordneten-Wählerabteilung in der Altstadt (engere Wahl) eine Sitzung des durch unsere Anordnung vom 21. Oktober d. Js. eingesetzten Ausschusses auf

Freitag, den 8. Dezember d. Js., nachmittags um 4 Uhr

im Kommissionszimmer des Ratskellergebäudes anberaumt haben.

Halle a. S., den 25. November 1905.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

300 bis 500 Zentner Roggenstreustroh

frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. [6445

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis **Donnerstag, den 7. Dezember, vorm. 11 Uhr** bei der unterzeichneten Verwaltung (Freiimfeldserstr. 42) einzureichen.

Halle a. S., den 1. Dezember 1905.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Große Inventar-Auktion zu Stedten, [6080

Station der Oberröblinger-Querfurter Bahn.

Im Auftrage des Besitzers versteigere ich **Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 10½ Uhr** im **Hechtschen Mühlengute** wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgendes lebende und tote Inventar:

2 schwere Arbeitspferde, 2 Fullen, 8 Kühe (teils frischmelkend, teils hochtragend), 1 hochtragende Kerse, 3 Kälber, 1 Mühlenwagen, mit Verdeck, 1 Ackerwagen, 1 Wagen mit Jauchenfaß, 1 fast neue Mähmaschine, 1 schwere eiserne Glattwalze, 1 Riegelwalze, 1 Sackschen Rajolpflug, 1 Sackschen 2sp. Pflug, 2 Eggen, 1 Dreischar, 1 Kartoffel-Zgel, 1 Grünfutterschneidemaschine, 2 Rübenmühlen, 1 Windfege, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 großen Eisschrank, 1 Zentrifuge, 1 Viehwage, 1 Rachharke, 1 Kartoffelwäsche, Lastgeschirre und sonstige viele kleinere, zu einer Wirtschaft gehörige Gegenstände und Geräte sowie 1 Partie Futterrüben.

Göltschke.

Zuckerschnitzel bester Ersatz für Hafer.

Zuckerschnitzel können Hafer ersetzen bis zu ¼ der üblichen Futtermenge.
Zuckerschnitzel werden von den Pferden sehr gern aufgenommen.
Zuckerschnitzel machen die Pferde leistungsfähiger und glatt im Haar.
Zuckerschnitzel sind ein Vorbeugungsmittel gegen Kolik.
Zuckerschnitzel sind in ganzen Wagenladungen zu beziehen von

Zuckerfabrik Oschatz, G. m. b. H.

6533]

Wohnung Gr. Ulrichstrasse 36

nördliche Hälfte der II. Etage, 7 Fenster Front, 1. April 1906 zu vermieten. Preis 1000 Mark. [6531

Gr. Steinstrasse 12

ist die jetzt von Herrn Justizrat **Weissler** benutzte

hochherrschaftliche Wohnung

mit elektr. Licht und Gas.

II. Etage 6 heizbare Zimmer und Zubehör,
I. Etage 3 Bureauräume,

zum 1. April 1906 zusammen oder getrennt anderweit zu vermieten. **Sehr passend für Aerzte und Rechtsanwälte.** Näheres **Blumenstraße 11** im Kontor. [6269

Gut von 450 Morgen bestem Weizen- u. Rübenboden, ca. 5 km von Eisleben entfernt, mit sehr rentabler Milchwirtschaft, mit totem und lebendem Inventar Todesfalles halber sofort **verkäuflich.** [6340

Gefl. Anfr. an **J. C. A. Neidholdt, Rosla a. H.,** erbeten.

1000 Zentner Zuckerrübensamen,

Ernte 1905, werden noch **zu kaufen gesucht.** [6291

Gefl. Offert. unt. **A. U. 344** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Weisskohl

kauft noch fortwähr. ab jed. Station **O. Ritter,** Halle a. S. Teleph. 2799.

Hochfeine Aepfel,

Tafel- und Wirtschaftsäpfel in versch. Sorten, Reinetten, Edelrot und Roßmarin, im Korb getrennt verpackt per Ztr. 17 Mark, Verpackung frei ab Mügeln versendet täglich **A. Beullich, Sorngig b. Mügeln,** Bez. Leipzig. [5524

Gebr. Säcke für 1 Ztr. Kartoffeln à Stück 25 Pfg., [6541
prima Sackband à Pfd. 45 Pfg.,
prima Wurstband à Pfd. 48 Pfg.,
braune Fleischerplanen à Stück 9 Mark.

Plaut & Sohn, Halle a. S.

Ein Nußbaumstamm,

3 m lang, 40 auf 50 cm dick, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. B.

Kinder — husten

nicht, wenn sie [6050

Fenchelhonig

bekommen aus der Drogerie **Max Rädler, Rannischestr. 3.**

Die

Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

bietet bei Aufgabe von Annoncen für Zeitungen und Zeitschriften erhebliche Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung hinsichtlich zweckmäßiger Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtiger Wahl der jeweils geeignetsten Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten unerröffnet zugestellt), ferner eine wesentliche

Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit

Magdeburg
Breiteweg 12
Fernsprecher 398.

General-Vertretung für Halle a. S.
Louis Heise,
Brüderstr. 4. Fernruf 151.

Plättbretter Gr. Märkerstr. 23.
Stufenleitern Gr. Märkerstr. 23.

Brennspiritus

„Marke Herold"

Original-Literflaschen mit Patentverschluss [6272

30 Pf. pro Literflasche ca. **90** Vol. % excl. Glas

33 Pf. pro Literflasche ca. **95** Vol. % excl. Glas

in Halle und Umgebung über 400 Verkaufsstellen.

Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H., Berlin W. 8.

Unübertroffene **Preiswürdigkeit**
solideste Arbeit
Tonschönheit und grösste
Haltbarkeit
begründen seit **1828** den Weltruf

der Firma: **Ritter** Hof-Pianoforte-Fabrik

Halle a. S.

[6538]

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand	Mark **713 Million.**
Bankvermögen	**244** „
Seither f. d. Versich. erzielte Ueberschüsse	„ **125** „
Ueberschuss in 1904	„ **8½** „

Bei Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) **Befreiung von der Prämienzahlung.**

Auskünfte erteilen die Generalvertreter.

Oberinspektor **Becker,** Ludwig Wuchererstrasse 70, II. **Otto Korth,** Leipzigerstrasse 36, **Rob. Plötz,** Bernhardystrasse 53. [5810

Die Bank wird vertragsgemäss von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den der Kammer angegliederten Land- und Forstwirten zur Versicherungsnahme empfohlen.

Für

Jäger

empfehle:

Jagdwesten
Schwed. Lederwesten
Jagd-Gamaschen
Jagd-Strümpfe
Jagd-Handschuhe
Kopfwärmer
Halswärmer
Pulswärmer
Armwärmer
Brustwärmer
Rückenwärmer
Kniewärmer
Fusswärmer
Nimrod-Socken
Nimrod-Hosenträger
Grüne Kragen, Manschetten. [5756

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst u. humoristisch) für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.

Billige Preise! Beste Empfehlungen

Frau Agnes Riess,
Hirtenstrasse 14.

Epilepsie (Fallsucht). Von dieser Krankheit ist mein Freund d. d. Anw. von **Dr. ph. Quante** in Warendorf i. W. radikal geheilt u. danke Herrn **Quante** für die Wohltat. **Billep,** Hegemeister, Loccum.

Oekonomiewirtschafterinnen, Oekonomiescholarinnen erhalten sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3, Straße nahe am Markt. [6339

Modell 1904 Geszl. gesch. **Stets bereit**

Ein praktisches Geschenk für Reiter Radfahrer, Fußgänger. Man fordere **„Hände frei"**, elektr. Taschenlaterne mit unlegbarer Anhänge-Vorrichtung. Im Manöver 1905 **„vorzüglich bewährt"**; in 6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstruktor der Laterne **G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstr. 55, I.** Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systeme weise man zurück. Gutachten: „Nachdem die Laterne „Hände frei" sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Krakau „vorzüglich bewährt haben", senden Sie u. s. w. K. Kg. Drag.-Reg. Fürst von Lichtenstein Nr. 10, 4. Esk., Olmütz. 16. 10. 05." [4517

Zu Landwirt- etc. Geschenken

für Weihnachten passend:

Prima mit Segelleinen gef. Pferdedecken 8 Mk.
Prima Hausmacher gestr. Drellsäcke à Dtzd. 16 Mk.
Prima wasserdichte Planen für 4" Wagen, 3×4 m, 20 Mk.
Prima woll. Kutschpferdedecken mit Bruststück à 15 Mk.
Prima Wagen-Planen, 3×4 m, à Stück 14 Mk.
Prima Kutsch-Planen à Stück 8 Mk. [6540

Plaut & Sohn, Halle.

Ein guter, schmackhafter Honigkuchen

auf dem **Weihnachtstische** erhöht nicht nur die **Weihnachtsfreude,** sondern ist auch der **Gesundheit** dienlich. Einen **solchen** erhält man **stets** zu billigsten Preisen

bei **Carl Tornow,** Honigkuchenfabrik,
Leipzigerstr. 82 — Mansfelderstr. 43.
Baumkonfekt grösste Auswahl.

Das seit 1883 bestehende und bestgeleitete

Töchter-Pensionat Haus Hagenthal

bei **Gernrode a. Harz,**

in dem schönsten und waldreichsten Teile des Harzes zwischen Bode- und Selketal gelegen, bietet jungen Mädchen aus gebildeten christlichen Familien Gelegenheit, sich in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung fortzubilden und für den Hausfrauenberuf bestens vorzubereiten.

Anfragen sind an die Vorsteherin Frau Superint. **Schlemmer** daselbst zu richten, welche gleich den unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes gern jede gewünschte Auskunft geben wird. [4204

W. Benemann, Fabrikbesitzer in Sennewitz bei Halle-Trotha; **Elze,** Justizrat in Halle a. S.; **Dr. G. Hartmann,** Med.-Rat in Magdeburg; **Karig,** Pastor in Magdeburg-Neustadt; **Klinghammer,** Regierungsrat in Dessau; **D. M. v. Nathusius,** Professor in Greifswald; **Scheele,** Oberpfarrer in Quedlinburg; **D. Teichmüller,** Generalsuperintendent in Dessau; **Walther,** Pastor in Suderode a. H.

G. Kohlig,

Leipzigerstrasse 91,

Lager von **Fensterglas, Spiegel- u. Rohglas. Goldleisten.**

Fertige Bilderrahmen.

Atelier für moderne **Bilder-Einrahmungen.**

Praktische Ausbildung in einfacher u. doppelter landwirtschaftl. u. kaufmännischer Buchführung, Agrarwesen, Gutsverwaltungskunde, Rechnen und Kaufmännisch.

Landwirtschaftl. Privatschule.

Stellenangebote stets vorhanden. Prospekte gratis durch **Dr. R. Falkenberg, Halle a. S., Leipzigerstr. 63.**

Cordes'sche

Bekleidungs-Akademie,

einzige wirkliche Akademie in Halle, Gr. Steinstrasse 24.

Gründlichste, praktischste und modernste Zuschneide-Kurse f. Herren-, Damen- u. Wäsche-Schneiderei. Anerkannt beste und erfolgreichste Ausbildung als Zuschneider und Direktrice. Stellen-Nachweis schnell und kostenlos. Extra-Kurse im Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche für den Familienbedarf. — Kurse von 20 Mk. an. — Prospekte gratis.

In- u. ausland. Parfümerie-Spezialitäten. Bill. Preise i. d. Parfümerie. **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 91.

Für Liebhaber

ein. fein. Postkarte empfehle m. **zartfarbigen Leinen-Postkarten,** äuss. vornehm wirk. m. Monogr., Buchstab. od. Adress.-Aufdruck.

Otto Strube, Barfüsserstr. 11, Fernspr. 703.

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 4. Dezbr. 1905
81. B. i. Ab. Beamtenk. gilt. 1. Viert.

Cavalleria rusticana.

Oper in einem Aufzuge. Text dem gleichnamigen Volksstück G. Vergas entnommen von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.

Regie: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister B. Tittel.

Hierauf:

Was ihr wollt.

Lustsp. in 4 Akten v. W. Shakespeare. In Szene gesetzt vom Obertegisseur Karl Scholling.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. [6428

Dienstag, den 5. Dez. 1905
82. B. i. Ab. Beamtenk. gilt. 2. Viert.

Der Freischütz.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Altertumsverein.

Monatsversammlung Dienstag, den 5. Dezember, 8 Uhr abends im **„Evang. Vereinshause"** (Kronprinz).

1. Prof. G. **Hertzberg:** „Die Entstehung Stadt und Bistum Merseburg." 2. **Vortrag** des Herrn Pastor em. **Dr. Georg Schmidt:** „Burgscheidungen II."

Der Vorstand.

---

3 D.

10./12. (nicht 12. /12)12 Uhr L. F. T.

Kaufmännischer Turnverein

zu Halle (gegr. 1875).

Turnübung

a) der **Männer- und Jugend-Abteilung Mittwochs u. Sonnabends (Altersriege Mittwoch)** von 8½ bis 10 Uhr abends in der **Schulturnhalle Dreihauptstraße.** Turnleiter: Kaufmann **Kurt Bönick,** Göbenstraße 23, I.

b) der **Damen-Abteilung Freitags** von 7½ bis 9½ Uhr abends in der Turnhalle der städtischen höheren Mädchenschule, Unterberg. Turnlehrerin: Fräulein **Marg. Seiß,** Kurfürstenstraße 80.

Anmeldungen werden auf dem **Turnboden,** sowie in den **Zigarrengeschäften** der Herren **Max Müller,** Leipzigerstr. 84 und **Robert Hoffrichter,** Gütchenstraße 15, entgegengenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190512032-12/fragment/page=0008